

Grunert, Cathleen; Ludwig, Katja; Hübner, Kilian

Erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge. Standorte und Profile

Schmidt-Hertha, Bernhard [Hrsg.]; Tervooren, Anja [Hrsg.]; Martini, Renate [Hrsg.]; Züchner, Ivo [Hrsg.]: Datenreport Erziehungswissenschaft 2024. Erstellt im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Opladen • Berlin • Toronto : Verlag Barbara Budrich 2024, S. 21-50. - (Schriften der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE))



Quellenangabe/ Reference:

Grunert, Cathleen; Ludwig, Katja; Hübner, Kilian: Erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge. Standorte und Profile - In: Schmidt-Hertha, Bernhard [Hrsg.]; Tervooren, Anja [Hrsg.]; Martini, Renate [Hrsg.]; Züchner, Ivo [Hrsg.]: Datenreport Erziehungswissenschaft 2024. Erstellt im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Opladen • Berlin • Toronto : Verlag Barbara Budrich 2024, S. 21-50 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-286960 - DOI: 10.25656/01:28696; 10.3224/84743042.02

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-286960>

<https://doi.org/10.25656/01:28696>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Bernhard Schmidt-Hertha
Anja Tervooren
Renate Martini
Ivo Züchner (Hrsg.)

Datenreport Erziehungswissenschaft 2024

Erstellt im Auftrag der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Verlag Barbara Budrich
Opladen • Berlin • Toronto 2024

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://portal.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution 4.0 International (CC BY 4.0): <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>
Diese Lizenz erlaubt die Verbreitung, Speicherung, Vervielfältigung und Bearbeitung unter Angabe der UrheberInnen, Rechte, Änderungen und verwendeten Lizenz.
www.budrich.de



Die Verwendung von Materialien Dritter in diesem Buch bedeutet nicht, dass diese ebenfalls der genannten Creative-Commons-Lizenz unterliegen. Steht das verwendete Material nicht unter der genannten Creative-Commons-Lizenz und ist die betreffende Handlung gesetzlich nicht gestattet, ist die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers für die Weiterverwendung einzuholen. In dem vorliegenden Werk verwendete Marken, Unternehmensnamen, allgemein beschreibende Bezeichnungen etc. dürfen nicht frei genutzt werden. Die Rechte des jeweiligen Rechteinhabers müssen beachtet werden, und die Nutzung unterliegt den Regeln des Markenrechts, auch ohne gesonderten Hinweis.

Dieses Buch steht im Open-Access-Bereich der Verlagsseite zum kostenlosen Download bereit (<https://doi.org/10.3224/84743042>).
Eine kostenpflichtige Druckversion (Print on Demand) kann über den Verlag bezogen werden. Die Seitenzahlen in der Druck- und Onlineversion sind identisch.

ISBN 978-3-8474-3042-1 (Paperback)
eISBN 978-3-8474-1988-4 (PDF)
DOI 10.3224/84743042

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – www.lehfeldtgraphic.de
Lektorat und Satz: Judith Zimmer, Hamburg – www.lektorenzimmer.de

Inhalt

Danksagung	7
Zu Stand und Entwicklung der Erziehungswissenschaft.....	9
<i>Bernhard Schmidt-Hertha, Anja Tervooren, Renate Martini & Ivo Züchner</i>	
1 Erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge – Standorte und Profile.....	21
<i>Cathleen Grunert, Katja Ludwig & Kilian Hüfner</i>	
1.1 Studiengänge und Standorte im Überblick	
1.2 Studienfachbezeichnungen	
1.3 Studieninhalte	
1.4 Studiengangsmuster	
1.5 Fazit	
2 Studiengänge und Standorte der Lehrer*innenbildung	51
<i>Christiane Ruberg & Falko Schumpich</i>	
2.1 Strukturvarianten in der Lehrer*innenbildung	
2.2 Standorte und Ausbildungsangebot	
2.3 Bildungswissenschaftliche Studienanteile	
2.4 Ausblick	
3 Studierende.....	75
<i>Ivo Züchner</i>	
3.1 Entwicklung der Studierendenzahlen in Deutschland	
3.2 Studierende in erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengängen	
3.3 Entwicklung der Lehramtsstudierenden	
3.4 Fazit	
4 Absolvent*innen und Arbeitsmarkt	93
<i>Ivo Züchner</i>	
4.1 Absolvent*innen von Hauptfachstudiengängen	
4.2 Absolvent*innen im Lehramt	
4.3 Erwerbstätigkeit	
4.4 Fazit	

5	Promovierende und Promovieren in der Erziehungswissenschaft.....	113
	<i>Christian Kerst & Andr� Wolter</i>	
	5.1 Übergang in Promotion und Promotionsintensit�	
	5.2 Promovierende nach sozialstrukturellen Merkmalen	
	5.3 Formen und Merkmale des Promovierens	
	5.4 Fazit	
6	Personal.....	139
	<i>Marius Gerecht, Heinz-Hermann Kr�ger, Markus Sauerwein & Johanna Schultheiß</i>	
	6.1 Erziehungswissenschaftliches Personal im Innen- und Au�envergleich	
	6.2 Personalentwicklung im Fach Erziehungswissenschaft im Spiegel von Stellenausschreibungen	
	6.3 Fazit	
7	Forschung und Publikationskulturen.....	173
	<i>Bernhard Schmidt-Hertha, Marc Rittberger & Anna König</i>	
	7.1 Forschung und Drittmittelaufkommen	
	7.2 Publikationskulturen in der Erziehungswissenschaft	
	7.3 Bibliometrische Analyse zentraler Fachzeitschriften	
	7.4 Fazit	
8	Promotionen und Habilitationen in der Erziehungswissenschaft.....	201
	<i>Renate Martini</i>	
	8.1 Promotionen und Habilitationen im F�chervergleich	
	8.2 Promotionen und Habilitationen in der Zeitschrift für Pädagogik	
	8.3 Inklusive Bildung	
	8.4 Fazit	
9	Wissenschaftliche Weiterbildung im Fach Erziehungswissenschaft	219
	<i>Madeline Lockstedt, Wolfgang Seitter & Franziska Sweers</i>	
	9.1 Definition, Verortung und Formate wissenschaftlicher Weiterbildung	
	9.2 Methodisches Vorgehen zur Datengewinnung	
	9.3 Ergebnisse der Analyse	
	9.4 Fazit	
	Tabellenanhang.....	235
	Autorinnen und Autoren	255

1 Erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge – Standorte und Profile

Cathleen Grunert, Katja Ludwig & Kilian Hüfner

Mit dem Datenreport 2024 liegen nun zum siebten Mal Daten zu Studiengängen und Standorten im Bereich der erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengänge an deutschen Hochschulen und Universitäten vor. Die aktuelle Bestandsaufnahme verweist darauf, dass mittlerweile zwar flächendeckend erziehungswissenschaftlich verantwortete Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten werden, dass die einzelnen Hochschulstandorte dies jedoch weiterhin sowohl strukturell als auch inhaltlich sowie bezogen auf den Umfang einzelner Studienelemente auf sehr unterschiedliche Weise tun. Die Längsschnittperspektive zeigt zudem eine große Fluktuation: Studiengänge werden wieder eingestellt, weiterhin neu eingerichtet oder auch inhaltlich entscheidend modifiziert. Das Feld erziehungswissenschaftlicher Hauptfachstudiengänge ist ständig in Bewegung, was sowohl mit Entwicklungen in Wissenschaftsdisziplin und Arbeitsmarkt, aber nicht zuletzt auch mit der Praxis der (Re-)Akkreditierung in Verbindung steht.

Der Beitrag nimmt zum einen den Stand und die Veränderungen in der Struktur der Studiengänge etwa hinsichtlich der Studiendauer und der Umfänge in den Blick und fokussiert zum anderen auf die Profilbildungen der Studienprogramme sowie die damit verbundenen (teil-)disziplinären Schwerpunktsetzungen. Schließlich wird mit Blick auf Fachbezeichnungen und verschiedene inhaltliche Studienprofile die Frage aufgeworfen, wie erziehungswissenschaftliche Studiengänge Grundlagen-, Forschungs- und Handlungsfeldbezüge zueinander relationieren und (symbolische) Grenzziehungen vornehmen, die auf eine deutliche Ausdifferenzierung des Faches verweisen.

Dafür werden die erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengänge auf Bachelor- und Masterebene an allen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen hinsichtlich ihrer Studienstruktur, ihrer inhaltlichen Ausgestaltung sowie ihrer Studienprofile vorgestellt und analysiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage, inwiefern sich die Studiengangsgestaltung an den Empfehlungen des Kerncurriculums Erziehungswissenschaft der DGfE (2010) orientiert, welche unterschiedlichen Typen von Studiengängen sich daraufhin nachzeichnen lassen und inwiefern sich diese mit Blick auf die letzten Erhebungen verändert haben (Grunert et al. 2020; Grunert et al. 2016; Stisser et al. 2012). Der Beitrag schließt mit einem Fazit, in dem abschließend Trends benannt und mögliche Entwicklungen aufgezeigt werden.

1.1 Studiengänge und Standorte im Überblick

Zum Wintersemester 2022/23 finden sich an insgesamt 64 Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland BA- und MA-Studiengänge, die hauptverantwortlich von erziehungswissenschaftlichen Fakultäten bzw. Instituten getragen werden.¹ Damit hat sich die Zahl der Standorte im Vergleich zu 2018/19 um einen erhöht.² Diese hohe Zahl an Studiengängen kommt vor allem durch die Zweiteilung in BA- und MA-Studiengänge und durch das teilweise parallele Angebot an Ein- und Zwei-Fach-Studiengängen zustande.³ Unter den Studiengängen finden sich 90 BA- und 103 MA-Studiengänge. Während sich die Anzahl der BA-Studiengänge im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 um vier Studiengänge erhöht hat, finden sich bezogen auf den MA nun drei Studiengänge weniger – damit wächst der Masterbereich erstmals nicht wie in den vorigen Erhebungen weiter an (Grunert et al. 2016: 23, 2020: 22).

Mit Blick auf die Standorte zeigt sich, dass aktuell 59 Standorte BA- und 61 Standorte MA-Studiengänge anbieten. An 56 Standorten werden sowohl BA- als auch MA-Studiengänge angeboten und 8 Standorte halten entweder nur BA- oder nur MA-Studiengänge vor (3:5). Im Vergleich zur Situation vor der Studienreform ist es damit nach wie vor an 10 Standorten nicht mehr möglich, eine zumindest in zeitlicher Hinsicht vergleichbare Langzeitausbildung im

- 1 Die nachfolgenden Darstellungen basieren in ihrer Grundstruktur auf Erhebungen im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts »Erziehungswissenschaft im Bologna-Prozess« (z.B. Grunert und Ludwig 2016a). Hier wurde u.a. eine Bestandsaufnahme aller in erziehungswissenschaftlicher Verantwortung liegender Hauptfachstudiengänge an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen vorgenommen. Aufgenommen wurden damals Studiengänge, die von erziehungswissenschaftlichen Organisationseinheiten hauptverantwortlich (mit-)getragen wurden und in die zum Wintersemester 2013/14 eine Immatrikulation in das erste Fachsemester möglich war. Als Hauptfach wurde ein Studiengang eingeordnet, wenn es möglich war, die Abschlussarbeit in diesem anzufertigen. Im Falle starker Spezialisierungen wurden alle Studiengänge aufgenommen, die sich an den etablierten Studienrichtungen der Diplomstudiengänge und/oder Teildisziplinen der Erziehungswissenschaft orientieren (vgl. auch schon Stisser et al. 2012). Dieses Vorgehen wurde für den Datenreport 2016 sowie 2020 wiederholt und bestimmt nun auch die hier dargestellte aktuelle Datenbasis von Studiengängen zum Wintersemester 2022/23.
- 2 Korrektur zum Datenreport 2020 (Grunert et al. 2020): Im Unterschied zu den veröffentlichten Daten war die KU Eichstätt-Ingolstadt 2018/19 kein Standort, der Hauptfachstudiengänge angeboten hat. Dennoch wurden hier zwei Masterstudiengänge (MA »Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen« sowie MA »Soziale Arbeit«) berücksichtigt, die jedoch zu einem FH-Abschluss führen. Diese Studiengänge wurden hier nicht mehr berücksichtigt (ersterer ist mittlerweile zudem eingestellt). Für 2018/19 sind korrigiert also 63 Standorte mit 192 Studiengängen zu beobachten gewesen. Wird im Weiteren auf Veränderungen im Vergleich zu 2018/19 Bezug genommen, werden die korrigierten Daten für diesen Zeitpunkt genutzt.
- 3 Zudem bieten manche Standorte Zwei-Fach-Studiengänge in unterschiedlichen Umfängen an, die hier auch entsprechend mehrfach gezählt wurden. An einigen Standorten werden, der Eigendefinition nach, auch Ein-Fach- bzw. Zwei-Fach-Studiengänge angeboten, die jedoch unterschiedliche Strukturvarianten ermöglichen, sodass auch in diesen Fällen die Studiengänge mehrfach gezählt wurden (vgl. Anhang Tabelle A1 und A2).

Feld der Erziehungswissenschaft zu absolvieren. Von den ehemals 66 Standorten (vgl. Grunert 2012; HRK 1998) bieten nur noch 56 einen erziehungswissenschaftlichen Studiengang als BA- und Mastervariante im Hauptfach an. Gleichzeitig werden jedoch von 7 Standorten BA- und/oder MA-Studiengänge im Hauptfach bereitgehalten, die vormals keinen Diplom- oder Magisterhauptfachstudiengang im Studienangebot hatten, sodass der Abbau dadurch auch wieder kompensiert werden konnte.

Tabelle 1.1: Anzahl der BA- und MA-Studiengangskombinationen an den Standorten (n=64; in absoluten Häufigkeiten)

		Anzahl MA am Standort						gesamt
		0	1	2	3	4	5	
Anzahl BA am Standort	0		5		1			6
	1	2	24	11	1			38
	2		5	4	2	1	1	13
	3		1	1		1	1	4
	4			2				2
	5			1				1
Gesamt		2	35	19	4	2	2	64

Im Durchschnitt haben die erziehungswissenschaftlichen Studienstandorte drei Studiengänge im Angebot, wobei die standortbezogene Anzahl von einem bis acht Studiengängen reicht (vgl. Tabelle 1.1). Am häufigsten finden sich weiterhin Standorte, die einen BA- mit einem MA-Studiengang verbinden (n=24, 38 %), gefolgt von der Kombination eines BA-Studiengangs mit zwei Masterangeboten (n=11, 17 %). Fünf Standorte (8 %) bieten zwei BA- und einen MA-Studiengang an. Während an der Uni Tübingen und der PH Ludwigsburg mit je sieben Studiengängen die meisten Ein-Fach-Studiengänge vorgehalten werden (Tübingen: zwei BA, fünf MA; Ludwigsburg: drei BA, vier MA), ist bei einer Reihe von Standorten die hohe Anzahl an Studiengängen vor dem Hintergrund von Ein- und Zwei-Fach-Varianten im Bachelorbereich einzuordnen.

1.1.1 Struktur der Studiengänge

Auf der Masterebene hat sich das Modell der Ein-Fach-Studiengänge durchgesetzt (97:6), während sich im Bachelorbereich weiterhin nahezu ähnlich häufig Ein-Fach- und Zwei-Fach-Studiengänge (48:42) finden. An Standorten mit BA- und MA-Angeboten gibt es am häufigsten die Kombination von mindestens einem Ein-Fach-BA und einem Ein-Fach-MA (n=34). Diese Variante ist mehrheitlich an ehemaligen Diplomstandorten (n=21) zu finden. Ebenfalls

häufig ist die Kombination mindestens eines Zwei-Fach-BAs mit einem Ein-Fach-MA ($n=21$). Demgegenüber ist es eher unüblich, ausschließlich Zwei-Fach-Varianten im BA und MA anzubieten, sodass sich dieses Modell auch nur an einem Standort findet. Bei Standorten, die nur BA- oder MA-Studiengänge anbieten ($n=8$), dominiert das Ein-Fach-Modell. Jedoch bieten zwei Standorte ihren BA ausschließlich in der Zwei-Fach-Variante an.

Die Gesamtumfänge der erhobenen Studiengänge liegen im BA zwischen 78 und 210 sowie im MA zwischen 69 und 120 Leistungspunkten.⁴ Vor allem auf der Bachelorebene, auf der Ein-Fach- und Zwei-Fach-Studiengänge fast paritätisch verteilt sind, lassen sich entsprechend große Differenzen in den Umfängen ausmachen, sodass insgesamt 14 verschiedene Werte dokumentiert werden können, die sich bei 90 (ca. 10 %) und 120 (ca. 13 %) ansatzweise und bei 180 (ca. 58 %) Leistungspunkten deutlich konzentrieren. Im Bereich der Ein-Fach-Struktur finden sich nach wie vor zwei Studiengänge, die vom sechssemestrigen 180 LP-Modell abweichen, indem sie längere Praktikumszeiten in ihre Programme integrieren und diese als siebensemestrige BA-Studiengänge mit 210 LP auslegen.

Im Master, der auch vorwiegend als Ein-Fach-Studiengang angeboten wird, dienen die 120 Leistungspunkte hingegen als übergreifende Richtgröße und werden nur von etwa 8 % der Studiengänge unterboten, wobei sich hier drei Studiengänge finden, die als Ein-Fach-Studiengänge mit 90 LP (3 Semester) ausgelegt sind und entsprechend ein BA-Studium mit 210 LP (7 Semester) voraussetzen.

1.1.2 Veränderungen im Vergleich zum Wintersemester 2018/19

Schaut man sich die Veränderungen im Vergleich zu den letzten Erhebungen an, dann ist weiterhin Bewegung in der erziehungswissenschaftlichen Studienlandschaft. Insgesamt hat sich die Anzahl der Studiengänge im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 auf nunmehr 193 Studiengänge zwar nur um einen Studiengang erhöht und damit zunächst mit Blick auf die Gesamtanzahl weitestgehend konsolidiert, gleichzeitig wurden jedoch einige Studiengänge neu eingeführt, andere ganz eingestellt oder inhaltlich deutlich verändert. Waren es zwischen dem Wintersemester 2014/15 (Grunert et al. 2016) und 2018/19 (Grunert et al. 2020) noch sieben neu eingeführte MA-Studiengänge⁵ sowie zwei BA- und vier MA-Studiengänge, die eingestellt wurden, so sind

4 Im Fall von Zwei-Fach-Studiengängen, bei denen die Abschlussarbeit optional in einem der beiden Fächer angefertigt werden kann ($n_{BA}=16$; $n_{MA}=4$), wurden die Umfänge für die Abschlussarbeit in den Gesamtumfang eingerechnet, und auch verpflichtende Praktika, die außerhalb der jeweiligen Fächer in einem Optionalsbereich aufgehoben sind, wurden in diesen einbezogen ($n_{BA}=11$).

5 Korrigierte Zahlen für 2018/19 aufgrund der damaligen Mitberücksichtigung zweier MA-Studiengänge.

die Bewegungen zwischen dem Wintersemester 2018/19 und 2022/23 durchaus deutlicher. Hier kommen acht BA- und sieben MA-Studiengänge neu auf das Tableau und zugleich wurden zwischen 2018/19 und 2022/23 vier BA- und zehn MA-Studiengänge eingestellt.⁶ An drei Standorten gab es 2018/19 keinen BA-Studiengang, sodass für diese nun gilt, dass überhaupt (wieder) ein BA-Studiengang eingerichtet werden konnte. Die anderen fünf neu eingeführten BA-Studiengänge ersetzen einen eingestellten Studiengang oder ergänzen das bisherige BA-Angebot an den Standorten. Auf der Masterebene findet sich nun ein Standort mehr, der nun erstmals einen Studiengang anbietet, und zugleich ein Standort, der nun keinen Master-Studiengang mehr vorhält. Fünf weitere Studiengänge wurden ersatzlos eingestellt. In sieben weiteren Fällen ersetzen oder ergänzen die neu eingeführten Studiengänge an den jeweiligen Standorten das bisherige Angebot im MA.

Auch wenn sich die Gesamtzahl der BA- und MA-Studiengänge in der Erziehungswissenschaft über die Jahre relativ stabil zeigt, verweisen nicht nur die Einstellungen und Neueinführungen von Studiengängen auf deutliche Bewegungen. Dynamiken werden im Vergleich zur letzten Erhebung auch weiterhin innerhalb der Studiengänge bezogen auf ihre inhaltliche und strukturelle Ausrichtung sichtbar. So wurden zwar bei etwa 53 % der Studiengänge keine oder nur sehr leichte Veränderungen vorgenommen (n=95). Allerdings konnten immerhin an 47 % der Studiengänge (n=83) relevante Änderungen an den Studienstrukturen und/oder Inhalten ausgemacht werden. Darunter finden sich in 11 Fällen u.a. auch Veränderungen der Studienfachbezeichnung.

1.2 Studienfachbezeichnungen

Auf der Ebene der Konzeption als Ein-Fach- oder Zwei-Fach-Varianten und auch hinsichtlich ihrer Umfänge sind die BA-Studiengänge weiterhin deutlich heterogener als die MA-Studiengänge. Allerdings sind anhand der Strukturmerkmale noch keine Aussagen über inhaltliche Aspekte der erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengänge möglich. Um sich diesen anzunähern, wird im Folgenden zunächst ein Blick auf die Studienfachbezeichnungen geworfen, die einen ersten Hinweis auf mögliche Profilbildungen in den einzelnen Studien-

6 Die eingestellten Studiengänge sind: Uni Bamberg: MA »Bildungsmanagement und Schulführung«; TU Darmstadt: »Bildungswissenschaften: Bildung in globalen Technisierungsprozessen«; Uni Erfurt: BA »Erziehungswissenschaft« (aber wieder neu eingerichtet), BA »Primare und elementare Bildung (Variante Vor- und Außerschulische Bildung)«, BA »Förderpädagogik«, MA »Erziehungswissenschaft – Innovation und Management im Bildungswesen«; PH Karlsruhe: MA »Bildungswissenschaft«, MA »Sonderpädagogik«, MA »Bildungsforschung«; Uni Lüneburg: MA »Bildungswissenschaft – Educational Sciences«; Uni Magdeburg: MSc »International Vocational Education«; Uni Potsdam: MA »Erziehungswissenschaft«; PH Schwäbisch Gmünd: MA »Bildungswissenschaften«; PH Weingarten: BA »Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung «.

programmen geben können. Dabei bleibt – trotz einiger Änderungen – die bereits in den letzten Erhebungen festgestellte Heterogenität der Studienfachbezeichnungen erhalten, die über die strukturelle auch auf eine inhaltliche Pluralität der Studienganglandschaft im Feld der erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengänge verweist. Wenngleich sich die Vielfalt im Vergleich zur letzten Erhebung (Grunert et al. 2020: 26) leicht verringert hat, finden sich im Wintersemester 2022/23 bei nun 193 Studiengängen ganze 85 unterschiedliche Studienfachbezeichnungen.⁷ Dabei sind es erneut die Zwei-Fach-Studiengänge, die mehrheitlich generalisierte Fachbezeichnungen tragen.

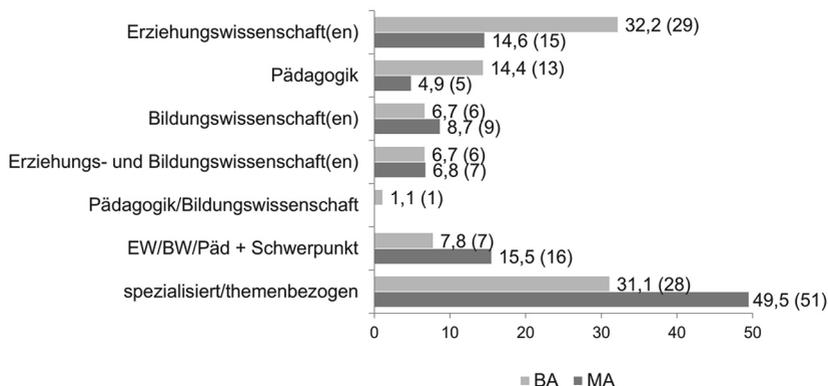
1.2.1 Generalisierte Studienfachbezeichnungen

Etwas weniger als die Hälfte (47 %) bzw. 91 der Studiengänge ($n_{BA}=55$; $n_{MA}=36$) tragen die Bezeichnung »Erziehungswissenschaft(en)«, »Pädagogik« »Bildungswissenschaft(en)«, teilweise in Ergänzung von »Educational Science(s)« bzw. Kombinationen aus diesen Begriffen und werden im Folgenden als generalisierte Studiengänge bezeichnet, wohlwissend, dass eine solche Zuordnung zunächst nur auf dem Labeling und nicht auf den tatsächlich integrierten Studieninhalten beruht (vgl. Abbildung 1.1).

Zwar findet sich in dieser Gruppe der Disziplinbegriff »Erziehungswissenschaft« als alleiniger und im Singular, wie ihn auch die Fachgesellschaft DGfE verwendet, am häufigsten ($n_{BA}=24$; $n_{MA}=14$) und wird an manchen Standorten auch im Plural ($n_{BA}=4$; $n_{MA}=1$) gebraucht. Zum anderen finden als generalisierte Studienfachbezeichnungen auch die Begriffe »Pädagogik« ($n_{BA}=13$; $n_{MA}=5$) oder »Bildungswissenschaft(en)« ($n_{BA}=6$; $n_{MA}=9$) Anwendung. Insgesamt lassen sich in der Gruppe der generalisierten Studienfachbezeichnungen allein aus Singular- und Pluralvarianten sowie Kombinationen der verwendeten Begriffe elf verschiedene Fachbezeichnungen ausmachen.

Im Vergleich zur letzten Erhebung im Wintersemester 2018/19 (Grunert et al. 2020: 27) lassen sich nur einige wenige Veränderungen nachzeichnen. Während »Pädagogik« als Studienfachbezeichnung im MA weiterhin deutlich seltener vorkommt, ist im BA ein Studiengang mit dieser Bezeichnung hinzugekommen (Uni Würzburg). Der Begriff »Erziehungswissenschaft(en)« wurde einmal durch »Bildungswissenschaft(en)« im Master ersetzt (Uni Potsdam), gleichzeitig kommt jeweils ein Studiengang »Erziehungswissenschaft(en)« im BA (Uni Vechta) und MA hinzu (Uni Halle, ersetzt das Label Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt). Studienfachbezeichnungen im Bereich von »Bildungswissenschaft(en)« bleiben konstant. Hier kommen im MA durch Neueinführungen zwar drei Studiengänge hinzu (Uni Potsdam, TU Darmstadt, Uni Gießen), allerdings wurden auch drei Studiengänge mit der Studienfachbezeichnung eingestellt (PH Karlsruhe, Uni Lüneburg, PH Schwäbisch Gmünd).

7 Vgl. Anhang Tabelle A1 für BA- und Tabelle A2 für MA-Studiengänge.

Abbildung 1.1: Studienfachbezeichnungen ($n_{BA}=90$; $n_{MA}=103$; in % und (n))

Insgesamt 12 % bzw. 23 weitere Studiengänge ergänzen zudem diese generalisierten Bezeichnungen durch spezifische Schwerpunkte, wobei sich diese Art des Labelings deutlich häufiger im Master- als im Bachelorbereich findet ($n_{BA}=7$; $n_{MA}=16$). Auch hier wird am häufigsten »Erziehungswissenschaft« ($n_{BA}=4$; $n_{MA}=11$), gefolgt von »Bildungswissenschaft« ($n_{BA}=2$; $n_{MA}=4$) und »Pädagogik« ($n_{BA}=1$; $n_{MA}=1$) als übergreifende Bezeichnung verwendet und durch Schwerpunktthemen ergänzt. Drei der Schwerpunkte verweisen dabei eher auf allgemeine, querliegende Themen (z.B. »Erziehung und Bildung in gesellschaftlicher Heterogenität« oder »Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse«) und können damit in die Gruppe der generalisierten Studienfachbezeichnungen eingeordnet werden ($n_{BA}=1$; $n_{MA}=2$). Die überwiegende Mehrheit der Studiengänge ($n_{BA}=7$; $n_{MA}=14$) verweist hier jedoch entweder auf spezifische Themenbereiche (z.B. »Organisationsentwicklung«, »Forschung und Entwicklung in Organisationen«) oder teildisziplinäre Schwerpunktsetzungen (z.B. »Sozialpädagogik«, »Kindheitspädagogik/Diversität«).⁸ Im Vergleich zur letzten Erhebung (vgl. Grunert et al. 2020: 197–206) ist in der Gruppe der Studiengänge, die einen generalisierten Begriff mit einem Schwerpunktzusatz verbinden, im BA-Bereich ein Studiengang dazugekommen, bei dem nun der Begriff Erziehungswissenschaft durch einen Schwerpunkt ergänzt wurde (PH Freiburg).

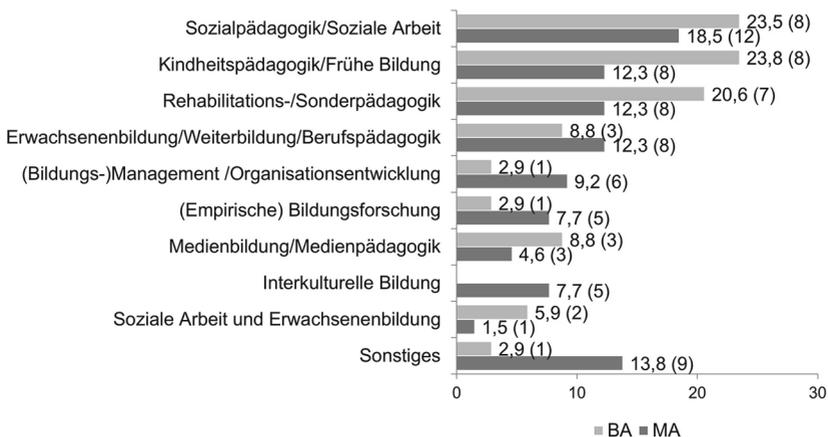
Von den 15 im Vergleich zum letzten Datenreport 2020 neu eingeführten Studiengängen, können acht der Gruppe der generalisierten Studienfachbezeichnungen zugeordnet werden ($n_{BA}=5$; $n_{MA}=3$), die anderen sieben fallen unter die Kategorie »spezialisiert/themenbezogen« ($n_{BA}=3$; $n_{MA}=4$), die im Folgenden näher beleuchtet werden sollen.

8 Diese Studiengänge haben wir auch für die weiteren Betrachtungen der Gruppe der spezialisierten Studiengänge zugeordnet.

1.2.2 Spezialisierte Studienfachbezeichnungen

Sowohl im BA- als auch im MA-Bereich finden sich solche Studiengänge, die in ihrem Labeling keinen Bezug auf einen der drei generalisierten Begriffe nehmen, sondern auf teildisziplinäre oder themenbezogene Profile verweisen (vgl. Abbildung 1.2). Sieben Studiengänge aus dieser Gruppe wurden im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 eingestellt und sechs Studiengänge sind neu hinzugekommen, die sich in unterschiedlichen Themen- und pädagogischen Handlungsfeldern bewegen. Rechnet man zu dieser Gruppe diejenigen Studiengänge hinzu, die einen generalisierten Begriff mit einer spezifischen Schwerpunktsetzung verbinden, dann ergeben sich insgesamt 99 Studiengänge mit spezialisierten Studienfachbezeichnungen. Dieses Feld ist im Hinblick auf die verwendeten Fachbezeichnungen zugleich so heterogen, dass sich immerhin 71 der insgesamt 85 unterschiedlichen Studienfachbezeichnungen in dieser Gruppe finden, wobei gleiche Fachbezeichnungen oft nur aufgrund der BA- und MA-Variante am jeweiligen Standort zustande kommen. Dies ist sechsmal der Fall, sodass fast jeder Standort seine spezialisierten Studiengänge mit einem unikaten Label versieht (!) – womit hier auch eher die Frage nach Alleinstellungsmerkmalen und Profilbildungen im Vordergrund zu stehen scheint als die Frage nach teildisziplinärer Vernetzung.

Abbildung 1.2: spezialisierte Studienfachbezeichnungen ($n_{BA}=34$; $n_{MA}=65$; in % und (n))



Etwa die Hälfte der Studiengänge lassen sich dabei der Sozialpädagogik, Rehabilitationspädagogik und Erwachsenenbildung zuordnen (vgl. Abbildung 1.2), die auch schon vor der Bologna-Reform die zentralen Studienrichtungen waren und sich in eigenen Studiengängen institutionalisiert haben.

Gleichzeitig findet sich auch weiterhin innerhalb dieser etablierten Teildisziplinen eine ausgeprägte Pluralität im Studienfach-Labeling, die durch die vorgenommene Gruppierung verdeckt wird. So finden sich bei 20 Studiengängen im Bereich Sozialpädagogik/Soziale Arbeit allein 13, bei den 11 Studiengängen im Bereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung 7 sowie bei den 15 Studiengängen im Bereich der Rehabilitations-/Sonderpädagogik ebenfalls 7 unterschiedliche Fachbezeichnungen. Damit ist der Bereich der Rehabilitations-/Sonderpädagogik noch die am konstantesten bezeichnete Gruppe dieses Feldes.

Insbesondere das Feld der Kindheitspädagogik bzw. frühen Bildung hat sich mit 8 BA- und 8 MA-Studiengängen weiter konsolidiert und macht mit 24 % anteilig genauso viele spezialisierte BA-Studiengänge aus wie der Bereich Sozialpädagogik. Während auf Bachelorebene im Vergleich zu 2018/19 ein Studiengang weniger zu beobachten ist, konnte dieser Schwerpunkt im MA weitere 2 Studiengänge hinzugewinnen, sodass es nun auch für die zweite Studienphase ein breiteres Angebot an entsprechend ausgerichteten Studiengängen gibt. Angeboten werden diese Studiengänge verdichtet an den PHen ($n=9$) vorrangig im Bachelorbereich ($n_{BA}=6$; $n_{MA}=3$). Aber auch an den Universitäten finden sich 7 kindheitspädagogische Studiengänge primär im MA ($n_{BA}=2$; $n_{MA}=5$). Die Fachbezeichnungen sind mit 13 verschiedenen Varianten auch in diesem Feld different. Allerdings setzt sich der Begriff ›Kindheitspädagogik‹ zunehmend durch, da er sowohl alleinstehend als Begriff genutzt wird, als auch, vorwiegend an den PHen, die bisherigen Studienfachbezeichnungen ergänzt.

Im Feld der Medienpädagogik oder Medienbildung lassen sich trotz der sich verstärkenden Debatte um die Digitalisierung des gesellschaftlichen Lebens in den letzten Jahren keine – nach außen hin sichtbaren – Zuwächse in separaten Studiengängen beobachten. Allerdings scheint es sich als relevantes Querschnittsthema innerhalb erziehungswissenschaftlicher Studiengänge etablieren zu können, legt man die Anteile von medienpädagogischen Professuren an allen ausgeschriebenen Professuren der letzten Jahre zugrunde (vgl. der Beitrag von Krüger et al. in diesem Band).

Unverändert bleibt der Befund, dass die spezialisierten Fachbezeichnungen im MA gegenüber dem BA ein größeres Themenspektrum aufweisen (vgl. Grunert et al. 2016: 26). Hier führen zwar die klassischen Teildisziplinen Sozialpädagogik/Soziale Arbeit, Erwachsenenbildung/Weiterbildung und Rehabilitations-/Sonderpädagogik die Rangliste an, gleichauf mit den letzten beiden liegt jedoch schon die Kindheitspädagogik, gefolgt von dem Bereich (Bildungs-)Management und Organisationsentwicklung, der Interkulturellen Bildung und der (Empirischen) Bildungsforschung, die nun auch im Bachelorbereich einen Studiengang zu verzeichnen hat. Spezialisierungen im MA sind damit nicht nur an etablierte Teildisziplinen gebunden, sondern fokussieren teilweise auf spezifische Handlungsformen (z.B. Organisation, Beratung, Forschung). Und auch Studienfachbezeichnungen, die sich keiner Studienrichtung

zuordnen lassen und eher auf bestimmte Themen setzen (z.B. »Bildung in Europa«) oder auf sehr spezielle Handlungsfelder abzielen (z.B. »Abenteuer- und Erlebnispädagogik«), sind deutlich häufiger bei den MA-Studiengängen zu beobachten.

1.2.3 Standorte und Studienfachbezeichnungen

Schaut man schließlich nochmals auf die Standortebene und die dort vorhandenen Kombinationen generalisierter und spezialisierter Studiengänge, zeigt sich, dass an nur knapp der Hälfte der Standorte mindestens ein generalisierter BA- und ein generalisierter MA-Studiengang angeboten wird (n=29), wovon 17 Standorte ausschließlich diese Kombination anbieten, während die anderen 12 zusätzlich noch spezialisierte BA- und/oder MA-Studiengänge vorhalten. An 7 weiteren Standorten wird ein generalisierter BA mit einem spezialisierten MA verbunden. Dass nur der MA-Studiengang generalisiert ist und die BA-Studiengänge spezialisiert, kommt an vier Standorten vor. An 6 Standorten wird ein generalisierter BA durch spezialisierte BA- und MA-Studiengänge ergänzt. Weitere 4 Standorte bieten nur einen generalisierten BA- oder MA-Studiengang an. Immerhin 10 Standorte verzichten mittlerweile gänzlich auf einen Studiengang mit generalisiertem Labeling und bieten damit ausschließlich spezialisierte BA- und MA-Studiengänge an und weitere 4 Standorte halten nur einen spezialisierten BA- oder MA-Studiengang vor.

Im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 lässt sich festhalten, dass das hohe Maß der Ausdifferenzierung auf der Labelebene konstant erhalten bleibt und zumindest keine neuen thematischen Bezüge hinzukommen. Es zeigt sich nun zum zweiten Mal seit 2014/2015, wenn auch erneut nur marginal, dass generalisierte Fachbezeichnungen bzw. Verweise auf die Bezugsdisziplin an Bedeutung zu gewinnen scheinen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass aktuell 47 % der angebotenen Studiengänge ausschließlich generalisierte und 41 % ausschließlich spezialisierte Fachbezeichnungen tragen. 12 % ergänzen generalisierte Begriffe mit spezifischen Schwerpunkten. Dabei finden sich spezialisierte Studiengänge deutlich häufiger auf der Masterebene (37 zu 63 %), während sich das Verhältnis bei den BA-Studiengängen mit 62 zu 38 % nahezu umgekehrt darstellt. In struktureller Hinsicht (vgl. Kapitel 1.1) sind es hingegen eher die BA- als die MA-Studiengänge, die sich deutlich heterogener darstellen. Zumindest dem Verhältnis von generalisierten bzw. spezialisierten BA- und MA-Studiengängen nach könnte auch vermutet werden, dass im Bachelorbereich tendenziell breiter in die Disziplin eingeführt wird und darauf aufbauend eine stärkere Schwerpunktsetzung im MA erfolgt. Inwieweit sich dies jedoch auch an inhaltlichen Kriterien widerspiegelt, wird nachfolgend im Zentrum der Betrachtung stehen.

1.3 Studieninhalte

Für die nachfolgenden Darstellungen wurde in Anlehnung an das Kerncurriculum Erziehungswissenschaft (KCE)⁹ (vgl. DGfE 2010) und auf der Basis einer quantitativen Inhaltsanalyse eine Erhebung der fachbezogenen und berufspraktischen Anteile (Praktika) der Studienprogramme vorgenommen.¹⁰ Dafür wurden zum einen die Anteile an *Grundlagen* (bezogen auf die Studieneinheit 1 im KCE für BA-Studiengänge: Grundbegriffe, Theorien, Geschichte und wissenschaftstheoretische Ansätze) sowie die Anteile an *Forschungsmethoden* und Lehrforschungsprojekte (für den MA empfohlen) erhoben. Mit Blick auf strukturelle Empfehlungen für einen möglichen Umfang der Anteile bleibt das KCE jedoch sehr vage, da diese nur integriert neben anderen Studieneinheiten¹¹ aus einem Pflicht- und einem Wahlbereich mit jeweils 26 Leistungspunkten (LP) ausgewiesen werden. Geht man jedoch hypothetisch von einer symmetrischen Verteilung der LP im Pflichtbereich für jeden Unterpunkt der drei Studieneinheiten aus, dann sollten für den Bereich der Grundlagen wenigstens 9 LP und für den Bereich der Forschungsmethoden mindestens 3 LP im BA und im MA zusätzlich 1 bis 2 LP für Lehrforschungsprojekte vorgesehen werden.

Zum anderen wurden die (wahl-)verpflichtenden *studienrichtungsbezogenen Bestandteile* erhoben, die handlungsfeldbezogen sind (z.B. Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung, Rehabilitationspädagogik) oder sich auf Handlungsformen beziehen (z.B. Didaktik, Organisation, Beratung).

Ein vierter Bereich von Studieninhalten sind die *Praktika*, die im Zuge der Bologna-Reform zur Sicherung der ›Employability‹ von Studierenden auch in nicht zwangsläufig auf unmittelbare Verwertbarkeit ausgelegten universitären Studiengängen beitragen sollen (vgl. Schubarth et al. 2012; Schubarth und Speck 2014). Dieser Aspekt wurde in Anbetracht der steigenden Studierendenzahlen auch vor der Bologna-Reform immer wieder diskutiert und schlug sich schon in der Rahmenordnung für die Diplomstudiengänge in Form einer Forderung nach breiteren Berufspraktika nieder (vgl. Rauschenbach 1994). Im KCE werden für BA-Studiengänge Praktika im Umfang von 30 LP (hiervon allerdings nur 15 LP für ein erziehungswissenschaftliches Praktikum) und auf der Masterebene im Umfang von 14 LP empfohlen. In diese Umfänge werden

- 9 Wengleich die Vorschläge des Kerncurriculums (KCE) nicht als verbindliche Bezugsgröße für die Einrichtung von Studienprogrammen verstanden werden können, stehen sie als Substrate disziplinärer Kommunikation über die Gestaltung von Studiengängen und als von der Fachgesellschaft autorisierte Orientierungsinstrumente zur Verfügung.
- 10 Als Basis dienen die Modulhandbücher und ggf. die Prüfungs- und Studienordnungen sowie Studienverlaufspläne. Um die Reliabilität der erhobenen Daten sicherzustellen, wurde die Durchsicht der Dokumente parallel von zwei Personen durchgeführt und die jeweiligen Zuordnungen miteinander verglichen.
- 11 Studieneinheit 2 = »Gesellschaftliche, politische und rechtliche Bedingungen von Bildung, Ausbildung und Erziehung in schulischen und nicht-schulischen Einrichtungen unter Einschluss internationaler Aspekte« und Studieneinheit 3 = »Einführung in erziehungswissenschaftliche Studienrichtungen« (vgl. DGfE 2010).

neben den reinen Praktika auch vor- und nachbereitende bzw. begleitende Lehrveranstaltungen sowie Praktikumsberichte als »integrale Bestandteile des Praktikums« (DGfE 2010: 39) einbezogen.

Tabelle 1.2: Verpflichtende Studienanteile nach Inhaltsbereichen und Leistungspunkten (n=193; in %, in Klammern: Wintersemester 2018/19)

	BA generalisiert (n=56)		BA spezialisiert (n=34)		MA generalisiert (n=38)		MA spezialisiert (n=65)	
Grundlagen								
0 LP	–	(–)	20,6	(24,2)	23,7	(17,5)	55,4	(54,5)
1–6 LP	10,7	(11,3)	35,3	(36,4)	15,8	(22,5)	23,1	(22,7)
7–12 LP	8,9	(15,1)	26,5	(21,2)	34,2	(37,5)	10,8	(12,1)
13–18 LP	28,6	(30,2)	2,9	(3,0)	10,5	(12,5)	9,2	(9,1)
≥ 19 LP	51,8	(43,4)	14,7	(15,2)	15,8	(10,0)	1,5	(1,5)
Forschungsmethoden								
0 LP	–	(–)	11,8	(15,2)	8,1	(12,8)	23,1	(28,8)
1–6 LP	8,9	(7,5)	17,6	(21,2)	10,8	(10,3)	21,5	(18,2)
7–12 LP	44,6	(50,9)	47,1	(42,4)	37,8	(30,8)	30,8	(28,8)
13–18 LP	23,2	(22,6)	20,6	(18,2)	24,3	(25,6)	12,3	(9,1)
≥ 19 LP	23,2	(18,9)	2,9	(3,0)	18,9	(20,5)	12,3	(15,2)
Lehrforschung								
0 LP	64,3	(69,8)	76,5	(78,8)	42,1	(40,0)	36,9	(42,4)
1–6 LP	10,7	(13,2)	5,9	(9,1)	15,8	(15,0)	4,6	(3,0)
7–12 LP	14,3	(11,3)	8,8	(3,0)	21,1	(22,5)	24,6	(21,2)
13–18 LP	7,1	(1,9)	2,9	(3,0)	5,3	(5,0)	26,2	(24,2)
≥ 19 LP	3,6	(3,8)	5,9	(6,1)	15,8	(17,5)	7,7	(9,1)
Studienrichtungen: Pflicht und Wahlpflicht								
≤ 15 LP	10,7	(13,1)	–	(–)	21,1	(20,0)	3,1	(6,1)
16–30 LP	30,4	(37,7)	–	(–)	34,2	(35,0)	12,3	(9,1)
31–45 LP	26,8	(22,6)	8,8	(9,1)	31,6	(32,5)	26,2	(28,8)
46–60 LP	25,0	(20,8)	20,6	(18,2)	13,2	(7,5)	38,5	(33,3)
≥ 61 LP	7,1	(5,7)	70,6	(72,8)	–	(5,0)	20,0	(22,7)
Praktika								
0 LP	5,4	(5,7)	2,9	(6,1)	44,7	(60,0)	43,1	(45,5)
1–6 LP	8,9	(9,4)	–	(6,1)	2,6	(–)	3,1	(–)
7–12 LP	28,6	(30,2)	17,6	(12,1)	21,1	(22,5)	27,7	(28,8)
13–18 LP	42,9	(32,1)	29,4	(27,3)	21,1	(22,5)	18,5	(16,7)
19–29 LP	12,5	(18,9)	26,5	(30,3)	10,5	(5,0)	4,6	(6,1)
≥ 30 LP	1,8	(3,8)	23,5	(18,2)	–	(–)	3,1	(3,0)

Von allen Studiengängen wurden die Anteile dieser vier inhaltlichen Studienbereiche in LP erhoben (vgl. Tabelle 1.2). Die uni- und bivariaten Auswertungen dieser Daten wurden durch eine hierarchische Clusteranalyse mittels Ward-Methode ergänzt, um die Studiengänge bezogen auf die Frage, wie sie die verpflichtenden Anteile in Grundlagen, Forschungsmethoden, Studienrichtungen und Praktika miteinander kombinieren, in möglichst homogene Gruppen aufzuteilen, die sich weitestgehend voneinander unterscheiden. Möglich ist es damit, unterschiedliche Muster der inhaltlichen Ausgestaltung von Studiengängen herauszuarbeiten (vgl. Kapitel 1.4).

1.3.1 Grundlagenbezogene Studieninhalte

Für die *grundlagenbezogenen Anteile* gilt zunächst, dass insgesamt gut ein Viertel (26 %) der Studiengänge den Empfehlungen des KCE nicht folgt und keine dieser Inhalte vorsieht. Erwartbar häufiger ist dies in MA- als in BA-Studiengängen (43 zu 8 %) zu beobachten, womit die MA-Studiengänge noch etwas häufiger als in der letzten Erhebung von diesen Inhalten absehen (Grunert et al. 2020: 32). Generalisierte Studiengänge bieten im BA alle und im MA zu 76 % Grundlagenanteile an, während spezialisierte Studiengänge im BA zu 21 % und im MA zu 54 % keine verpflichtenden Grundlagenanteile enthalten. (vgl. Tabelle 1.2). Auch wenn im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 ein leichter Rückgang an spezialisierten Studiengängen ohne verpflichtenden Grundlagenbezug zu beobachten ist, stellt ein Teil der spezialisierten Studiengänge auch im Wintersemester 2022/23 weder einen namentlichen Bezug zur Erziehungswissenschaft noch in inhaltlicher Hinsicht zu disziplinären Grundlagen her. Im Spiegel dieser Fälle, insbesondere im Bachelorbereich, drängt sich daher auch weiterhin die Frage auf, inwieweit die Erziehungswissenschaft als Disziplin überhaupt noch als Referenzpunkt zur Ausgestaltung dieser Studienprogramme dient und inwiefern sie sich als erziehungswissenschaftliche Studiengänge verstehen.

Bei den Studiengängen, die Grundlagen im Studienprogramm vorsehen, schwanken die Umfänge beträchtlich. Größere Umfänge finden sich erwartbar am häufigsten in generalisierten BA-Studiengängen, von denen 52 % 19 LP und mehr verpflichtend vorsehen, wobei dies zugleich 10 % mehr sind als zum Wintersemester 2018/19. Demgegenüber finden sich in diesem zeitlichen Vergleich nun etwas seltener Studiengänge, die Grundlagen im Umfang von 13 bis 18 LP integrieren (vgl. Tabelle 1.2; Grunert et al. 2020: 34). Die spezialisierten BA-Studiengänge unterschreiten, wenn sie überhaupt Grundlagen vorsehen, die empfohlenen Umfänge des KCE zu 35 %, während dies nur für 11 % der generalisierten BA-Studiengänge zutrifft.

Im Gegensatz zum BA liegen die Leistungspunkte für die Grundlagen im MA erwartbar häufiger im unteren Bereich von 1 bis 6 LP (generalisierte: 16 %; spezialisierte: 23 %) bzw. 7 bis 12 LP (generalisierte: 34 %; spezialisierte: 11 %),

während Umfänge von 19 LP und mehr sich mit einer Ausnahme nur bei generalisierten MA-Studiengängen finden (16 %).

Bei der Betrachtung der Leistungspunktedifferenzen müssen natürlich auch die unterschiedlichen Gesamtumfänge der Studiengänge berücksichtigt werden (vgl. Kapitel. 1.1). Aber auch dann, wenn man sich die prozentualen Anteile am Gesamtumfang der Studiengänge anschaut, bleiben die beschriebenen Tendenzen bestehen. Interessant erscheint dabei, dass insbesondere in generalisiert gelabelten Zwei-Fach-Studiengängen Grundlagen anteilig einen hohen Stellwert einnehmen, da hier ähnlich hohe Leistungspunkte vorgesehen sind wie in generalisierten Ein-Fach-Studiengängen.

Insgesamt haben sich damit im Vergleich zur letzten Erhebung im BA die Anteile an Grundlagen v.a. in den generalisierten BA-Studiengängen erhöht, aber auch in den spezialisierten BA-Studiengängen ist ein leichter Trend in diese Richtung zu beobachten. Im MA zeigt sich dies nur für die generalisierten Studiengänge.

1.3.2 Forschungsmethodenbezogene Studieninhalte

Ausbildungsanteile in qualitativen und quantitativen *Forschungsmethoden* sind weiterhin in nahezu allen BA-Studiengängen (97 %) und im MA-Bereich zu 82 % verpflichtend vorgesehen. Auch hier schwanken die Umfänge sehr, wenngleich sie sich im BA wie im MA bei 10 bis 15 LP konzentrieren und damit deutlich über den Empfehlungen des KCE liegen (vgl. Tabelle 1.2). Im Vergleich mit der letzten Erhebung hat sich nicht nur die verpflichtende Integration forschungsmethodenbezogener Inhalte im Studium leicht erhöht, sondern es lassen sich auch höhere Anteile über alle Studienprogramme hinweg beobachten (vgl. Grunert et al. 2020: 33). Gleichwohl sind im MA erneut vor allem in den generalisierten Studiengängen höhere Umfänge zu verzeichnen, was auf eine stärkere Forschungsorientierung in diesen Studiengängen verweist. Spezialisierte Studiengänge enthalten erwartbar vor allem dann einen hohen Anteil an Forschungsmethoden, wenn auch ihre Studienfachbezeichnung einen Forschungsbezug beinhaltet (z.B. »Empirische Bildungsforschung«).

In etwa 40 % der Studiengänge ist eine gleichwertige Ausbildung sowohl in quantitativen als auch qualitativen Methoden vorgesehen. Eine ausschließlich qualitative Ausrichtung findet sich lediglich in zwei BA- und vier MA-Studiengängen, eine ausschließlich quantitative Ausrichtung in fünf BA- und sieben MA-Studiengängen. Studiengänge, die die quantitativen Methoden stärker gewichten als die qualitativen, finden sich zu 24 % im BA- und zu 10 % im MA-Bereich, während nur vier MA-Studiengänge die qualitativen Methoden zu höheren Anteilen integrieren. 8 % der BA- und 14 % der MA-Studiengänge überlassen schließlich den Studierenden die Schwerpunktsetzung.

Lehrforschungsprojekte, verstanden als weitestgehend eigenständige Forschungsprojekte, die von Lehrenden begleitet und unterstützt werden, finden

sich erwartungsgemäß eher in MA-Studiengängen und dabei zu höheren Anteilen vor allem in den spezialisierten (vgl. Tabelle 1.2). Im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 zeigt sich erneut, dass generalisierte Studiengänge sowohl im BA als auch im MA zunehmend Lehrforschungsprojekte verpflichtend im Studienprogramm verankern. Wenngleich das KCE Lehrforschungsprojekte nur im MA empfiehlt, wird hier einerseits sichtbar, dass gut 40 % der MA-Studiengänge dieser Empfehlung nicht folgen und keine entsprechenden Formate verpflichtend integrieren. Andererseits verankert ein gutes Drittel der BA-Studiengänge Lehrforschungsprojekte in den Curricula, worin sich auch eine im Unterschied zu den fachgesellschaftlichen Empfehlungen etwas deutlichere Forschungsorientierung ausdrückt. Dies gilt in stärkerem Maße für generalisierte als für spezialisierte BA-Studiengänge.

Betrachtet man auch hier noch einmal die *prozentualen Anteile am Gesamtumfang* der Studiengänge und addiert dafür die Anteile für Lehrforschungsprojekte und Forschungsmethoden, dann enthalten die Studiengänge verpflichtend durchschnittlich etwa 14 % forschungsbezogene Anteile. In dieser Gesamtschau finden sich dann immerhin elf Studiengänge ($n_{BA}=4$; $n_{MA}=7$), die keinerlei verpflichtende forschungsbezogene Anteile integrieren, und es sind nach wie vor die MA-Studiengänge, die hier höhere Anteile als BA-Studiengänge aufweisen.

1.3.3 Studienrichtungsbezogene Studieninhalte

Nimmt man grundlagen- und forschungsbezogene Anteile zusammen, dann zeigt sich auch in der aktuellen Erhebung, dass vorwiegend spezialisierte Studiengänge gänzlich auf solche Studienbestandteile verzichten oder diese gegenüber generalisierten Studiengängen in deutlich geringerem Umfang integrieren und sich stärker auf die *studienrichtungsbezogenen Studieninhalte* konzentrieren. Insgesamt enthalten aber alle aktuellen Studiengänge solche studienrichtungsbezogenen Anteile. Knapp die Hälfte der Studiengänge (47 %) sieht diese sowohl verpflichtend als auch wahlverpflichtend vor (d.h. mit der Möglichkeit einer individuellen inhaltlichen Schwerpunktsetzung), knapp 40 % ausschließlich verpflichtend und schließlich 13 % (vorwiegend im MA) nur wahlverpflichtend. Im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 sind diese Verhältnisse von verpflichtenden und wahlverpflichtenden Inhalten recht stabil, allerdings zeigt sich ein Trend dahingehend, dass für die Pflichtanteile nunmehr häufiger höhere Umfänge an Leistungspunkten vorgesehen sind, während dies für die Wahlpflichtanteile seltener der Fall ist. Gleichwohl enthalten spezialisierte Studiengänge sowohl im BA als auch im MA erwartbar häufiger höhere Leistungspunktumfänge insbesondere in den verpflichtenden studienrichtungsbezogenen Anteilen und entsprechend weniger Wahlpflichtangebote (vgl. Tabelle 1.3).

Tabelle 1.3: Verpflichtende Studienanteile nach Leistungspunkten: Studienrichtung Pflicht und Wahlpflicht (n=193; in %)

	BA generalisiert (n=56)		BA spezialisiert (n=34)		MA generalisiert (n=38)		MA spezialisiert (n=65)	
	Pflicht	Wahl- pflicht	Pflicht	Wahl- pflicht	Pflicht	Wahl- pflicht	Pflicht	Wahl- pflicht
0 LP	5,4	39,3	–	38,2	50,0	26,3	6,2	49,2
1–9 LP	16,1	14,3	–	11,8	5,3	5,3	4,6	3,1
10–15 LP	17,9	19,6	–	11,8	18,4	10,5	12,3	7,7
16–30 LP	25,0	23,2	11,8	20,6	23,7	28,9	18,5	27,7
31–45 LP	17,9	3,6	17,6	8,8	2,6	21,1	29,2	9,2
46–60 LP	14,3	–	23,5	2,9	–	7,9	18,5	3,1
61–90 LP	3,6	–	26,5	5,9	–	–	10,8	–
≥ 91 LP	–	–	20,6	–	–	–	–	–

Dieser Befund ist jedoch kaum überraschend, verweisen diese Studiengänge doch mehrheitlich bereits im Label auf ihre jeweiligen Schwerpunktsetzungen. Jedoch unterscheiden sich dabei wie in den letzten Erhebungen (vgl. Grunert et al. 2016: 33; Grunert et al. 2020: 35) etwa rehabilitationspädagogische Studienprogramme, von denen 73 % auch individuelle Schwerpunktsetzungen vorsehen, von sozialpädagogischen, die dies nur zu 35 % tun. Möglicherweise ist dies ein Hinweis auf bereits in sich stark ausdifferenzierte Teildisziplinen und/oder größere personelle Ressourcen, die eine breitere Palette an Schwerpunktsetzungen überhaupt erst ermöglichen.

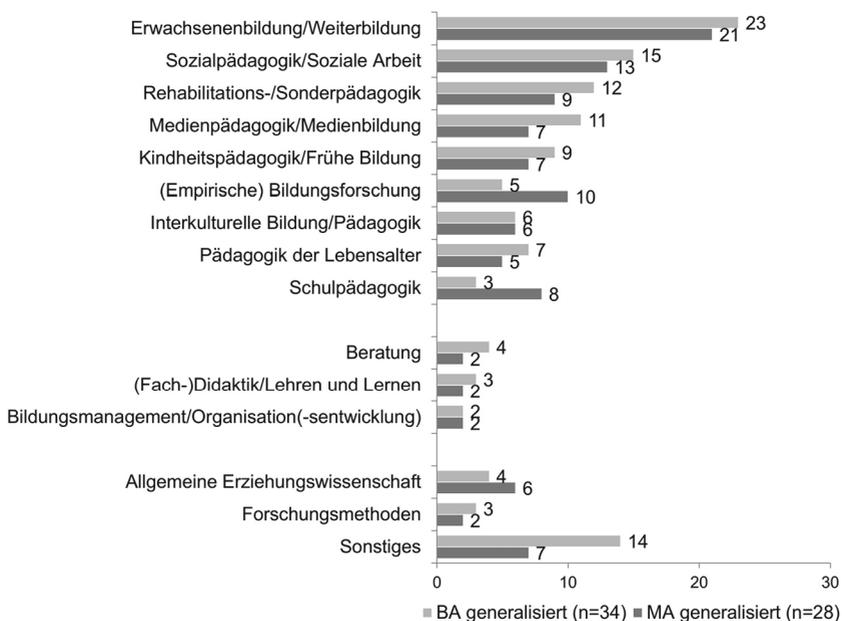
Auch in diesem Bereich schwanken die vorgesehenen Umfänge weiterhin erheblich und liegen zwischen 6 und 120 LP im BA und zwischen 9 und 84 LP im MA. Verglichen mit den Empfehlungen des KCE, die im BA 42 und im MA 24 LP vorsehen,¹² entsprechen die spezialisierten Studiengänge alle bis auf einen Studiengang dieser vorgeschlagenen Norm bzw. überschreiten diese, während generalisierte BA-Studiengänge dem nur zu einem Drittel entsprechen (vgl. Tabelle 1.2). Auch im MA erreichen nahezu alle spezialisierten Studiengänge die mindestens empfohlenen 24 LP, während gut ein Fünftel der generalisierten MA-Studiengänge diese Empfehlung unterschreitet. Insgesamt sind neben den übergreifenden Differenzen zwischen generalisierten und spezialisierten Studiengängen auch deutliche Unterschiede zwischen Ein- und Zwei-Fach-Studiengängen zu beobachten, da Letztere nachvollziehbar deutlich geringere Anteile an studienrichtungsbezogenen Anteilen in die Studienprogramme integrieren. Allerdings ist hier auch zu berücksichtigen, dass Zwei-Fach-Studien-

12 Für Zwei-Fach-Studiengänge sind es etwa 28 LP im BA und im MA 22 LP (vgl. DGfE 2010). Allerdings geht das Kerncurriculum dabei auch von einheitlichen Gesamtumfängen im Bereich der Zwei-Fach-Studiengänge aus, was mit Blick auf die aktuellen Studiengänge kaum zutrifft (vgl. Kapitel 1.1).

gänge mehrheitlich generalisierte Studienfachbezeichnungen tragen und sich stärker auf Grundlagen und Forschungsmethoden konzentrieren.

Grundsätzlich setzen sich in inhaltlicher Perspektive bei den wählbaren Studienrichtungen in generalisierten BA- und MA-Studiengängen die bereits in den letzten Datenreporten (vgl. Stisser et al. 2012; Grunert et al. 2016; Grunert et al. 2020) beschriebenen Trends weiterhin fort: Studienrichtungen mit eigenen Empfehlungen im KCE (Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Sozialpädagogik, Sonderpädagogik, Pädagogik der frühen Kindheit) finden sich auch am ehesten in den Studiengängen wieder (vgl. Abbildung 1.3).

Abbildung 1.3: Wählbare Studienrichtungen in generalisierten Studiengängen (n=62; in absoluten Häufigkeiten)



In der aktuellen Erhebung zeigen sich wiederum einige Veränderungen im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 (vgl. Grunert et al. 2020: 37). So kann die mit Abstand am häufigsten wählbare Studienrichtung Erwachsenenbildung/Weiterbildung, die zugleich am seltensten auch eigene Studiengängen ausbildet (vgl. Kapitel 1.2.2), nun noch etwas häufiger ausgewählt werden. Dies trifft auch für die Sozialpädagogik und die Rehabilitationspädagogik zu. In der Kindheitspädagogik zeigt sich nur in MA-Studiengängen eine leichte Zunahme. Im Wintersemester 2022/23 fällt eine Zunahme vor allem im Bereich der

Medienpädagogik/Medienbildung auf, die nun auf dem vierten Platz der am häufigsten wählbaren Studienrichtung in generalisierten Studiengängen liegt und sowohl im BA als auch im MA deutlich öfter gewählt werden kann. Die Wählbarkeit der Studienrichtung Empirische Bildungsforschung ist im BA leicht gestiegen. Pädagogik der Lebensalter ist im MA ebenfalls etwas häufiger wählbar, während Interkulturelle Bildung hier nun seltener angeboten wird. Und auch die Schulpädagogik kann sowohl im BA als auch im MA in etwas geringerem Maße angewählt werden.

Bezogen auf die *Wahlkombinationen* an den einzelnen Standorten führt die Möglichkeit, sich in einem Studiengang mindestens für Erwachsenenbildung oder Sozialpädagogik entscheiden zu können, die Auswahlliste an (17 Studiengänge). Gefolgt wird dies von der Option mindestens zwischen Erwachsenenbildung oder Kindheitspädagogik (14 Studiengänge) sowie zwischen Erwachsenenbildung oder Rehabilitationspädagogik (13 Studiengänge) wählen zu können. Ebenfalls recht häufig findet sich Kombination von mindestens Sozialpädagogik und Medienbildung (10 Studiengänge) sowie Sozialpädagogik und Kindheitspädagogik (8 Studiengänge). In fünf Studiengängen werden die klassischen Studienrichtungen Sozialpädagogik, Rehabilitationspädagogik und Erwachsenenbildung/Weiterbildung gleichzeitig zur Wahl gestellt. Alle weiteren denkbaren Varianten von Auswahlmöglichkeiten treten demgegenüber eher vereinzelt auf und folgen keinem erkennbaren Muster. Auch in der Frage, wie viele Studienrichtungen überhaupt zur Auswahl stehen, ist keine Tendenz auszumachen. Dies kann je nach Studiengang und Standort zwischen 2 und 16 (!) variieren, wobei mehr als 5 zur Auswahl stehende Studienrichtungen nur vereinzelt vorkommen.

Insgesamt verweisen die vielfältigen Schwerpunktsetzungen und Kombinationsmöglichkeiten auch weiterhin auf sehr unterschiedliche Profilbildungen an den Standorten und zeugen einmal mehr von der Ausdifferenzierung der Erziehungswissenschaft, die sich in einem breiten Spektrum differenter Handlungsfelder zeigt.

1.3.4 Praktikumsbezogene Studieninhalte

Vergleichsweise homogen erscheinen die Studiengänge jedoch in der Frage der Praktika, die insgesamt 95 % der BA- und etwa 56 % der MA-Studiengänge verpflichtend vorsehen und die im Vergleich zur letzten Erhebung gerade in MA-Studiengängen etwas stärker an Bedeutung gewonnen haben (vgl. Grunert et al. 2020: 38). Die Umfänge der Praktika schwanken zwischen 2 und 28 Wochen im BA und zwischen 3 und 22 Wochen im MA. Nicht immer sind in diese Praktika, wie im KCE empfohlen, begleitende Lehrveranstaltungen integriert, wobei dies wiederum sehr viel häufiger im MA als im BA zu beobachten ist (39 bzw. 23 %). Differenzen in den vorgesehenen Praktika zwischen generalisierten und spezia-

lisierten Studiengängen zeigen sich weiterhin vorrangig im BA, da v.a. spezialisierte Studienprogramme häufiger größere Umfänge integrieren und damit auch ihren Handlungsfeldbezug schärfer konturieren (vgl. Tabelle 1.2). Kindheitspädagogische Studienprogramme sehen dabei mehrheitlich Praktika von über zwölf Wochen vor (73 %). Ähnlich lange Praktika finden sich, wenn auch deutlich seltener (50 %), nur noch in sozialpädagogischen Studiengängen. Alle generalisierten Studiengänge im Bachelorbereich zusammengenommen sehen dies dagegen nur zu 7 % vor – 70 % der Studiengänge integrieren hier Praktika zwischen 4 und 12 Wochen. Einmal mehr verweist dies darauf, dass der Ausbau von Studiengängen im Bereich der Kindheitspädagogik in engem Zusammenhang mit handlungsfeldbezogenen Anforderungen steht (vgl. Stisser et al. 2012; Züchner 2012). Blickt man noch einmal auf den *Masterbereich*, sind die Praktika hingegen anders als im BA häufiger als Forschungspraktikum ausgelegt (verpflichtend 19 %; im BA: nur ein Studiengang; freie Wahl zwischen Forschungspraktikum und Praktikum im Handlungsfeld: MA=28 %, BA=8 %).

Insgesamt verweisen die bisherigen Befunde auf eine sehr unterschiedliche Verteilung inhaltlicher Studienbestandteile und Schwerpunktsetzungen und nur geringfügige Veränderungen der Studienprogramme, die sich vor allem im Grundlagen- und forschungsmethodischen Bereich bemerkbar machen. Wie diese verschiedenen Inhalte zueinander im Verhältnis stehen und welche Gewichtungen in den Studienprogrammen vorgenommen werden, dem soll im Folgenden nachgegangen werden. Vor dem Hintergrund der dargestellten unterschiedlichen Gesamtumfänge sowie der Unterschiede zwischen Ein-Fach- und Zwei-Fach-Studiengängen, halten wir am Vorgehen aus den letzten Erhebungen fest und legen dafür die prozentualen Anteile am Gesamtumfang der Studiengänge zugrunde (vgl. Grunert et al. 2016: 35; Grunert et al. 2020: 39).

1.4 Studiengangsmuster

1.4.1 BA-Studiengänge

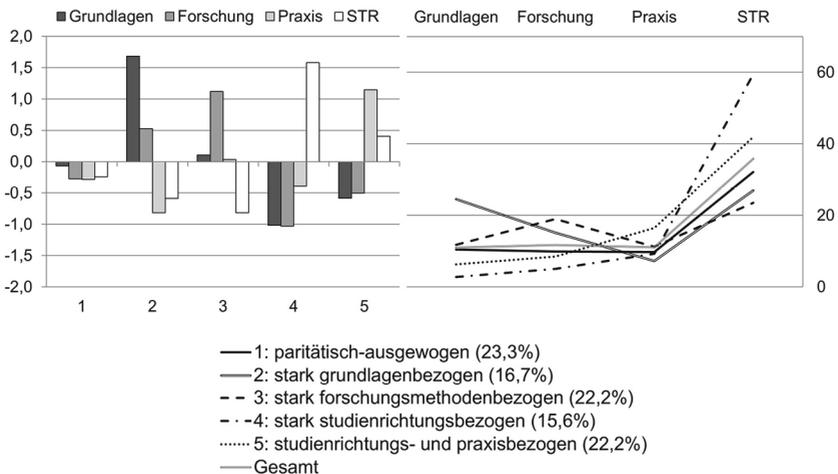
Sowohl im BA als auch im MA kristallisierten sich auf der Basis einer Clusteranalyse wieder jeweils fünf verschiedene Muster von Studiengängen heraus, die daraufhin unterschieden werden, wie sie die Anteile an erziehungswissenschaftlichen Grundlagen, Forschungsmethoden und Studienrichtungen sowie Praktika in ihren Studienprogrammen relationieren.¹³ Trotz leichter Veränderungen gleichen die herausgearbeiteten Muster denen aus der letzten Erhebung (vgl. Grunert et al. 2020: 39–44).

13 Grundlage der Clusteranalyse sind die z-standardisierten prozentualen Anteile der verpflichtenden Bestandteile am Gesamtumfang des Studienprogramms (exkl. Nebenfächer und Studium Generale) und damit Abweichungen vom Mittelwert, die jeweils getrennt für die BA- und MA-Studiengänge ausgewertet wurden.

Im BA findet sich dabei zunächst eine Gruppe von Studiengängen mit durchschnittlich ähnlichen Anteilen im Bereich der Grundlagen, Forschungsmethoden sowie Praktika (jeweils etwa 10 %). Wengleich studienrichtungsbezogene Inhalte mit 32 % in geringfügig unterdurchschnittlichem Maße integriert werden, kann dieses Muster als »paritätisch-ausgewogen« bezeichnet werden (vgl. Abbildung 1.4). Diese Studiengänge entsprechen damit annähernd auch den Strukturempfehlungen des KCE, obwohl hier grundlagen- und forschungsmethodische Bezüge stärker als vorgeschlagen berücksichtigt werden. Dieses Muster findet sich insgesamt in etwa einem Viertel der Studienprogramme und speist sich zu 86 % aus generalisierten Studiengängen, sowohl in der Ein-Fach- als auch in der Zwei-Fach-Struktur (vgl. Abbildung 1.5).

Das zweite Muster »stark grundlagenbezogener« Studienprogramme findet sich ausschließlich in generalisierten Studiengängen und bis auf zwei Ausnahmen auch nur innerhalb der Zwei-Fach-Studiengänge. Diese Gruppe zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass hier besonders stark auf die Grundlagen abgestellt wird, die durchschnittlich ein Viertel des Studienprogramms ausmachen. Während hier die Praxisanteile den geringsten Stellenwert einnehmen, sind die Studienrichtungsanteile unterdurchschnittlich integriert. Forschungsmethodische Bezüge sind hingegen leicht überdurchschnittlich vertreten.

Abbildung 1.4: BA-Studiengangsmuster (n=90; links z-standardisierte Abweichungen vom Mittelwert der prozentualen Pflichtanteile am Gesamtumfang, rechts durchschnittliche prozentuale Anteile am Gesamtumfang)



Ein Pendant dazu findet sich im dritten Muster von BA-Studiengängen. Bei diesen »*stark forschungsmethodenbezogenen*« Studienprogrammen dreht sich die Gewichtung von Grundlagen und Forschungsmethoden nahezu um. Hier kombiniert sich ein konturgebender hoher Anteil an Forschungsmethoden mit einem etwas überdurchschnittlichen Anteil an Grundlagen. Während auch Praktika leicht überdurchschnittlich berücksichtigt werden, nehmen Studienrichtungen hier den geringsten Stellenwert ein. Letztlich konstituiert sich auch diese Gruppe fast ausschließlich durch generalisierte Studiengänge (90 %), wobei hier ähnlich viele Ein-Fach- wie Zwei-Fach-Studiengänge vertreten sind.

Schließlich finden sich zwei Muster mit vorwiegend spezialisierten und mit einem Verhältnis von etwa zwei Dritteln zu einem Drittel etwas mehr Ein-Fach- als Zwei-Fach-Studiengänge. In beiden Gruppen sind Grundlagen und Forschungsmethoden deutlich unterdurchschnittliche und allenfalls marginale Bestandteile des Studienprogramms (vgl. Abbildung 1.4). Demgegenüber legen diese Studiengänge ihren Fokus auf die studienrichtungsbezogenen Anteile, wobei die »*stark studienrichtungsbezogenen*« Studienprogramme, wie auch die meisten grundlagenbezogenen Studiengänge, Praktika mit durchschnittlich 9 % in eher moderatem Umfang vorsehen. Bei den »*studienrichtungs- und praxisbezogenen*« Studiengängen bilden Praktika hingegen einen Schwerpunkt innerhalb der Studienprogramme und verweisen damit auf einen deutlich anwendungsorientierten Handlungsfeldbezug.

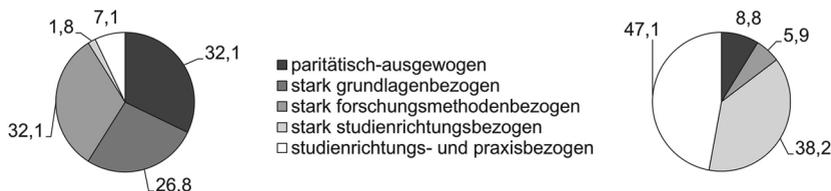
Wenngleich sich die Studiengangsmuster im BA überwiegend entlang der Linie generalisierter und spezialisierter Studienfachbezeichnungen verteilen, lassen sich dennoch sehr unterschiedliche Muster beobachten, die darauf aufmerksam machen, dass die (strukturellen) Empfehlungen des KCE kaum als verbindliche Bezugsgröße für die Ausgestaltung der Studiengänge herangezogen wurden (vgl. auch Ludwig und Grunert 2020). BA-Studiengänge in der Erziehungswissenschaft sind damit weiterhin strukturell wie auch inhaltlich in hohem Maße heterogen ausgestaltet und auch die jeweilige Studienfachbezeichnung bietet allenfalls eine grobe Orientierungshilfe und lässt nicht zwangsläufig auf integrierte Inhalte und deren Gewichtungen schließen.

Im Vergleich zur letzten Erhebung sind die beschriebenen Muster relativ ähnlich geblieben, allerdings hat sich verändert, wie viele Studiengänge ein jeweiliges Muster repräsentieren. So ist die Gruppe der Studiengänge, die dem »*paritätisch-ausgewogenen*« Muster zugeordnet werden können, deutlich kleiner geworden (23 % zu 34 % im Wintersemester 2018/19, vgl. Grunert et al. 2020: 40), während die anderen Muster eher gleichmäßig häufiger besetzt sind.

Dieser Wandel scheint insbesondere über die generalisierten Studiengänge induziert zu sein, die sich nun nicht mehr im »*paritätisch-ausgewogenen*« Muster konzentrieren (vgl. Abbildung 1.5), sondern zu jeweils einem Drittel über dieses Muster sowie das stark grundlagenbezogene und das stark forschungsbezogene Muster verteilt sind. Nur noch 9 % dieser Studiengänge sind in den studienrichtungs- und praxisbezogenen Mustern zu finden. Hier deutet sich eine stär-

kere Schwerpunktsetzung dieser Studiengänge entlang grundlagentheoretischer und/oder forschungsmethodischer Zugänge an. Demgegenüber schärft sich die studienrichtungs- und praxisbezogene Ausrichtung der spezialisierten Studiengänge weiter aus, da diese nun noch etwas häufiger in diesen beiden Mustern vertreten sind und nur noch 15 % dieser Studiengänge dem ausgewogenen oder grundlagenbezogenen Muster zugeordnet werden können.

Abbildung 1.5: Häufigkeit von BA-Studiengangsmustern nach generalisierten und spezialisierten Studiengängen (links generalisierte (n=56), rechts spezialisierte (n=34), in %)



1.4.2 MA-Studiengänge

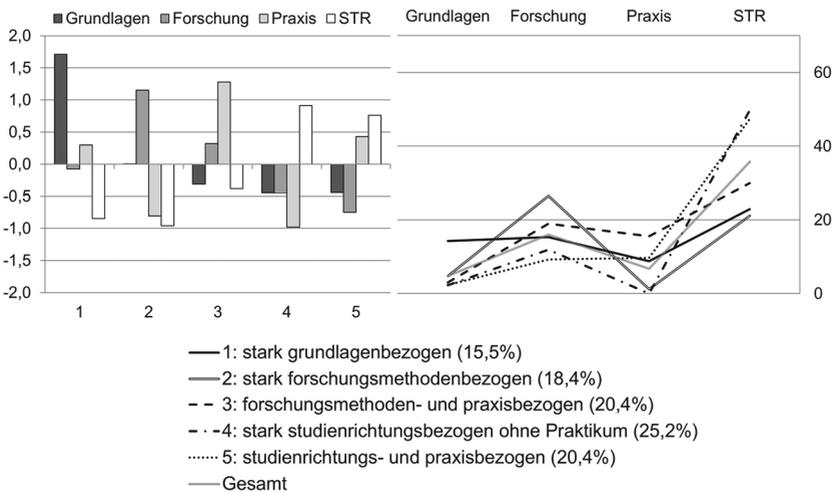
Im MA lassen sich ebenfalls erneut fünf Muster an Studiengangsprofilen unterscheiden, die auf verschiedene inhaltliche Schwerpunktsetzungen in Bezug auf die untersuchten Kriterien verweisen. Dabei fällt zunächst auf, dass in drei von fünf Mustern die inhaltlichen Anteile ähnlich relationiert sind, sodass höhere Forschungs- und Studienrichtungsanteile mit geringeren Grundlagen- und Praxisanteilen einhergehen. Unterschieden werden können diese Studiengangsmuster jedoch durch die differentiellen prozentualen Anteile dieser Inhalte an den jeweiligen Studienprogrammen (vgl. Abbildung 1.6).

Ein erstes Muster an Studiengängen legt auch im MA den Schwerpunkt auf allgemein-erziehungswissenschaftliche Inhalte und kombiniert dies mit einem eher durchschnittlichen Forschungs- und Praxisbezug. Studienrichtungsbezogene Anteile sind hier klar unterdurchschnittlich vertreten. In diesem »stark grundlagenbezogenen« Muster finden sich deutlich mehr generalisierte als spezialisierte Studiengänge (75 zu 25 %), wobei Letztere in der Bezeichnung mehrheitlich auf »Erziehungswissenschaft« verweisen.

Das zweite Muster, die »stark forschungsmethodenbezogenen« Studienprogramme, zeichnet sich durch sehr hohe forschungsmethodische Anteile aus, die von durchschnittlichen Grundlagen- und deutlich unterdurchschnittlichen Studienrichtungsanteilen begleitet werden. Auf Praktika wird fast gänzlich verzichtet. In diesem Muster finden sich ähnlich häufig generalisierte und spezialisierte Studiengänge. Spezialisierte Studiengänge dieses Clusters verweisen im

Label auf einen Forschungsschwerpunkt, mehrheitlich auch in Kombination zum Begriff »Erziehungswissenschaft«. Gleichzeitig finden sich aber auch Studiengänge, die der Bezeichnung nach auf Empirische Bildungsforschung oder Handlungsfelder wie Sozialpädagogik oder auch Kindheitspädagogik verweisen. Im Vergleich zur letzten Erhebung (vgl. Grunert et al. 2020: 42) kommt dieses Muster insgesamt in etwas geringerem Maße vor (18 zu 21 %).

Abbildung 1.6: MA-Studiengangmuster (n=103; links z-standardisierte Abweichungen vom Mittelwert der prozentualen Pflichtanteile am Gesamtumfang, rechts durchschnittliche prozentuale Anteile am Gesamtumfang)

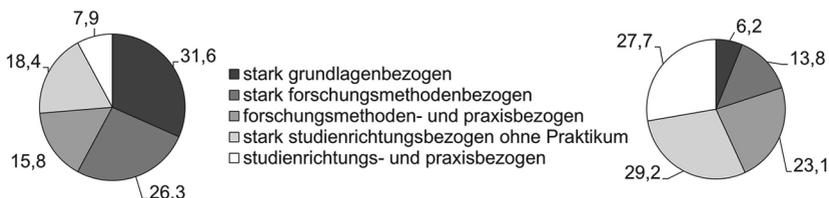


Eine dritte Gruppe zeichnet sich dadurch aus, dass sie etwas überdurchschnittliche Anteile in Forschungsmethoden mit deutlich überdurchschnittlichen Praxisanteilen kombiniert. Hier finden sich anteilig häufiger spezialisierte als generalisierte Studiengänge (71 zu 29 %). In diesem Muster konzentrieren sich erneut Studiengänge, die ihre Praktika vornehmlich als Forschungspraktikum ausrichten, wobei dies vorrangig spezialisierte Studiengänge betrifft. Dieses Muster ist im Vergleich der aktuellen Erhebung mit der zum Wintersemester 2018/19 insgesamt etwas häufiger vertreten (20 zu 16 %).

Und schließlich finden sich auch hier, wie im Bachelorbereich, zwei Gruppen, die vorrangig auf Studienrichtungen fokussieren. Auf der Masterebene geht dies jedoch weitestgehend mit dem Verzicht auf bzw. einer nur marginalen Implementation allgemein-erziehungswissenschaftlicher Inhalte einher. Beide Muster unterscheiden sich letztlich darüber, dass in einem Cluster Praktika gänzlich fehlen, während sie im anderen integraler Bestandteil der Studienpro-

gramme und primär auf Handlungsfelder bezogen sind. Während im Muster ohne Praktikum insgesamt noch 27 % generalisierte Studiengänge zu finden sind, reduziert sich ihr Anteil im studienrichtungsbezogenen Muster mit Praktikum auf 14 %, sodass sich dieses Muster mehrheitlich aus spezialisierten Studiengängen speist. Allerdings finden sich im Vergleich zur letzten Erhebung auch etwas häufiger generalisierte Studiengänge in diesen beiden Mustern.

Abbildung 1.7: Häufigkeit von MA-Studiengangsmustern nach generalisierten und spezialisierten Studiengängen (links generalisierte (n=38), rechts spezialisierte (n=65), in %)



Insgesamt betrachtet werden auf der Masterebene die Strukturempfehlungen des KCE, abgesehen von Praktika, auch weiterhin eher überboten. Anders als im BA bewegen sich Fachbezeichnungen und Studienprogramme im MA im Zeitvergleich nicht aufeinander zu. Spezialisierte Studiengänge etwa, die dem Label nach der Sozialpädagogik, der Erwachsenenbildung, der Kindheitspädagogik oder dem Bildungsmanagement/Organisationsentwicklung zugeordnet werden können, und auch generalisierte Studiengänge mit den Bezeichnungen »Erziehungswissenschaft(en)« oder »Bildungswissenschaft(en)«, finden sich erneut in allen Mustern wieder, sodass sich auch die Trennlinie zwischen generalisierten und spezialisierten Studiengängen, die im BA noch klarer zu finden ist als in den letzten Jahren, hier wieder aufweicht (vgl. Abbildung 1.7). Zwar konzentrieren sich die generalisierten Studiengänge im stark grundlagen- bzw. stark forschungsbezogenen Cluster (32 bzw. 27 %), sie finden sich aber durchaus auch häufiger im stark praxisbezogenen bzw. stark studienrichtungsbezogenen Cluster ohne Praktikum (16 bzw. 18 %, vgl. Abbildung 1.6). Im Vergleich mit der letzten Erhebung konturiert sich noch einmal deutlicher, dass sich generalisierte MA-Studiengänge auf alle Studiengangsmuster verteilen, was im Vergleich zum BA auf eine noch geringere Aussagekraft der Studienfachbezeichnung mit Blick auf erwartbare Studieninhalte verweist.

1.4.3 Inhaltliche Muster an Standorten?

Betrachtet man die herausgearbeiteten Cluster im BA und MA bezogen auf ihre Kombination an den einzelnen Standorten, dann sieht man erneut ein he-

terogenes Feld und kaum übergreifende Konturen. Bezieht man jedoch ausschließlich die Anteile an grundlagenbezogenen Inhalten ein, die insgesamt an den jeweiligen Standorten angeboten werden, dann lassen sich auch mit Blick auf die Studiengangslandschaft im Wintersemester 2022/23 vier zentrale Tendenzen erkennen.

Am häufigsten findet sich eine *erste Gruppe* von Standorten ($n=24$), die sowohl im BA als auch im MA auf eine grundlagenbezogene Ausbildung setzen. Mit einem Standort mehr als im Wintersemester 2018/19 sind dies weiterhin mehrheitlich Standorte, die mindestens einen generalisierten BA- und einen generalisierten MA-Studiengang anbieten ($n=20$). Allerdings waren nur 21 der insgesamt 24 Standorte bereits in der letzten Erhebung vertreten. Zwei Standorte sind herausgefallen, da sie ihre Grundlagenanteile im MA reduziert haben, während einer diese erhöht hat. Zwei weitere Standorte sind mit deutlich gesteigerten Grundlagenanteilen im BA und MA hinzugekommen. Im Zeitvergleich werden so – wie auch in den anderen Gruppen – Bewegungen in unterschiedliche Richtungen deutlich.

Eine *zweite Gruppe* von Standorten ($n=19$) verankert zwar im BA erziehungswissenschaftliche Grundlagen, misst diesen jedoch im MA weniger Bedeutung zu oder verzichtet auf sie gänzlich. Angesichts der höheren Anteile im BA ist dies durchaus nachvollziehbar und erinnert an das Modell des Diplomstudiums mit zunehmender Spezialisierung erst im Hauptstudium. Dem entspricht auch, dass hier mehrheitlich Standorte zu finden sind, die den Studienfachbezeichnungen nach mindestens einen generalisierten BA und einen spezialisierten MA anbieten ($n=11$). Im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 waren 15 Standorte bereits in der letzten Erhebung in dieser Gruppe vertreten. Zwei weitere kommen hinzu, die ihre Grundlagenanteile im MA reduziert haben. An einem weiteren Standort, der in der letzten Erhebung sowohl im BA als auch im MA allenfalls marginale Grundlagenanteile vorgelesen hat, wurden nun im MA die Grundlagenanteile erhöht. Hinzu kommt ein weiterer Standort, der in der letzten Erhebung ausschließlich einen MA angeboten, nun aber einen BA mit höheren Grundlagenanteilen eingerichtet hat. Auch hier setzt sich also das Bild gegenläufiger Bewegungen fort. Zusammengekommen machen diese ersten beiden Kombinationslinien gut 77 % der Standorte aus.

Eine *dritte Gruppe* von Standorten integriert erst im MA stärker erziehungswissenschaftliche Grundlagen. Fanden sich in der letzten Erhebung hier noch vier Standorte, so lässt sich nun eigentlich nicht mehr von einer Gruppe sprechen, da sich dieses Muster nun nur noch an einem Standort findet. Hier werden zwar generalisierte Studiengänge im BA und MA vorgehalten und auch im BA eine starke Ausrichtung auf Grundlagen ermöglicht, allerdings nicht verpflichtend, sondern integriert in den Wahlpflichtbereich. Gegenüber dem Wintersemester 2018/19 haben die anderen drei Standorte ihre grundlagenbezogenen Anteile im MA reduziert und fallen damit in die vierte Gruppe.

In der *vierten Gruppe* finden sich schließlich zwölf Standorte und damit im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 ein Standort mehr, die sowohl im BA als auch auf im MA allenfalls marginale Grundlagenanteile vorsehen und entsprechend die Frage aufwerfen, ob Erziehungswissenschaft als Wissenschaftsdisziplin in dieser *Gruppe* einen Referenzpunkt darstellt. Acht der Standorte waren bereits im Wintersemester 2018/19 in dieser Gruppe. Drei sind mit reduzierten Grundlagenanteilen bzw. durch die Einstellung eines generalisierten MA-Studiengangs hinzugekommen sowie ein weiterer Standort, der in der letzten Erhebung ausschließlich einen (spezialisierten) MA angeboten hatte und nun auch einen (spezialisierten) BA eingeführt hat – beide enthalten keine Grundlagenanteile. Insgesamt bieten zehn der zwölf Standorte im BA und MA spezialisierte Studiengänge an. Damit zeichnet sich in zeitlicher Perspektive erneut eine Zunahme an Standorten ab, in denen die Vermittlung von Grundbegriffen, Theorien und Geschichte der Erziehungswissenschaft kaum noch eine Rolle spielt, auch wenn es an zwei Standorten zumindest über Wahlpflichtbereiche die Möglichkeit gibt, die eher marginalen Grundlagenanteile nennenswert zu erhöhen. Mit drei Standorten, die im Vergleich zum Wintersemester 2018/19 nun in die erste bzw. zweite Gruppe und vier Standorten, die aufgrund reduzierter Grundlagenanteile nun in diese Gruppe fallen, zeichnen sich also deutlich gegenläufige Bewegungen ab.

1.5 Fazit

In der Zusammenschau machen die Daten deutlich, dass der Dauerbefund der disziplinären Selbstbeobachtung der letzten Jahre nach wie vor seine Gültigkeit besitzt: Erziehungswissenschaftliche Studiengänge können auch weiterhin als vielfältig, ausdifferenziert, heterogen oder auch diversifiziert beschrieben werden und bewegen sich in einem breiten Spektrum an strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltungsvarianten (vgl. etwa Rauschenbach 1994; Grunert und Rasch 2006; Horn et al. 2008; Grunert 2012; Stisser et al. 2012; Vogel 1994; Grunert et al. 2016; Grunert et al. 2020).

Im Bereich der BA- und MA-Studiengänge zeichnen sich dabei folgende zentrale Trends ab:

(1) Fast alle Studienstandorte bieten sowohl BA- als auch MA-Studiengänge an, wenngleich das Masterangebot deutlich größer und bezogen auf die Fachbezeichnungen der Studiengänge inhaltlich ausdifferenzierter ist. Allerdings setzt sich der in den letzten Jahren noch zu beobachtende Trend zum weiteren Ausbau der MA-Studiengänge nicht fort, sondern verlagert sich scheinbar auf die Bachelorebene. Mit der Einstellung einiger MA-Studiengänge deutet sich vielmehr ein Rückbau im Masterbereich an. Allerdings gilt es, dies weiter zu beobachten, um von einem stabilen Trend sprechen zu können.

(2) Auch wenn sich rein äußerlich die Zahl der Studiengänge insgesamt kaum verändert hat, finden sich dennoch deutliche Bewegungen im Feld, die auf immerhin 15 Neueinführungen und 14 Einstellungen von BA- bzw. MA-Studiengängen sowie auf inhaltliche und strukturelle Veränderungen in den bestehenden Studienprogrammen zurückzuführen sind. Dies markiert eine anhaltende, hohe Dynamik in der erziehungswissenschaftlichen Studiengangslandschaft. Zurückzuführen ist dies neben vielen anderen Faktoren auch auf die fortlaufenden und fest verankerten Reakkreditierungsprozesse im BA-MA-System. Allerdings wirft der Befund, dass in den damit einhergehenden Modifikationen kein gemeinsamer Trend zu erkennen ist, sondern vielmehr auch gegenläufige Prozesse zum Ausdruck kommen, Fragen nach den Orientierungsfolien für solche Verfahren auf. Das von der Fachgesellschaft 2010 verabschiedete KCE scheint zumindest diese Funktion sowohl inhaltlich als auch strukturell bislang kaum zu erfüllen (vgl. Grunert und Ludwig 2019; Grunert 2022; Ludwig und Grunert 2020).

(3) Die Fachbezeichnungen der Studiengänge weisen nach wie vor ein breites Spektrum auf. Heterogenität drückt sich dabei zum einen über eine differente Begriffsverwendung bereits auf der Ebene der generalisierten disziplinbezogenen Fachbezeichnungen aus und potenziert sich durch die Studiengänge, die sich in ihrem Label eher an Handlungsfeldern bzw. Spezialthemen orientieren. Auch im Vergleich mit anderen Fächern, insbesondere der Soziologie (vgl. Grunert und Ludwig 2016a), wird darüber die Erziehungswissenschaft in besonderem Maße über ihre symbolischen Grenzziehungen in Form von Studienfachbezeichnungen auch nach außen hin als plurale Disziplin erzeugt, in der ein gemeinsam verbürgter Korpus des für die disziplinäre Selbstreproduktion in Form von Studiengängen relevanten Wissens kaum zu ermöglichen ist. Damit stehen zwar standortübergreifende Curricula in Frage, andererseits ist die Disziplin darüber aber auch in der Lage, flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren, Themen zu setzen und multiperspektivisch zu bearbeiten. Gleichzeitig ist Studiengangsentwicklung als soziale Praxis und Ausdruck disziplinärer Grenzziehungsarbeit (Gieryn 1994) so auch stärker von den je spezifischen Akteurskonstellationen abhängig, über die sich sowohl Anforderungen von außen, etwa der Berufsfelder oder der Hochschule als Organisation, als auch individuelle und kollektive Interessen der Durchsetzung von Positionen und Deutungshoheiten transportieren (Grunert und Ludwig 2016a, b; Ludwig 2019; Ludwig und Grunert 2018; Grunert 2022). Allerdings scheint es sich insbesondere bei den spezialisierten Studiengängen auch weiterhin weniger um kollektive strategische teildisziplinäre Verselbständigungsschritte zu handeln. Zumindest deuten dies die beständig uneinheitlichen Fachbezeichnungen etwa im Kontext der Studiengänge aus der Gruppe der Sozialpädagogik an. Im Feld der Kindheitspädagogik sind zwar erste Vereinheitlichungstendenzen in Richtung des Labels Kindheitspädagogik zu beobachten, diese werden aber weiterhin von einer Verwendung alternativer Fach-

bezeichnungen begleitet. Auch Jahreis (2022) stellt dies anhand einer Analyse von Denominationen für Professuren in diesem Bereich fest und leitet daraus eine langsam voranschreitende Konsolidierung dieses Handlungsfeldes im akademischen Kontext ab.

(4) Dass die Curriculumgestaltung seit Einführung des Diplomstudiengangs ein vielfältig umkämpftes Gebiet ist, bei dem immer auch die Platzierung und Gewichtung (teil-)disziplinärer Anteile auf dem Spiel stehen (Rieger-Ladich 2009; Grunert 2022; Ludwig 2019), darauf verweisen auch die herausgearbeiteten Studiengangprofile entlang der Relationierung von Anteilen an Grundlagen, Forschungsmethoden, Studienrichtungen und Praktika. Die darüber vollzogenen höchst unterschiedlichen Ausrichtungen der Studiengänge markieren dann nicht nur aushandlungsabhängige inhaltliche Schwerpunktsetzungen, sondern auch ein Fehlen gemeinsam verbürgter struktureller Orientierungsfolien der Relationierung unterschiedlicher Studienanteile. Insbesondere der Verzicht auf grundlagenbezogene Anteile in einigen Studiengängen lässt auch weiterhin die Frage relevant werden, inwiefern die Erziehungswissenschaft hier den disziplinären Referenzpunkt bildet. Betrachtet man akademische Studiengänge zudem als Medien der disziplinären Selbstreproduktion (Stichweh 1994), die über die reine Wissensvermittlung hinausgeht, indem immer auch disziplinbezogene Normen und Werte vermittelt werden, dann stellt sich ebenso die Frage nach dem gemeinsamen Bezugshorizont in einer heterogenen Studiengangslandschaft, die allerdings nicht im Rahmen des hier vorliegenden Forschungszugangs beantwortet werden kann.

(5) Die Fachbezeichnungen der Studiengänge weisen zumindest auf der Ebene der BA-Studiengänge nunmehr stärker auf die schwerpunktmäßige Ausrichtung an gesamt- oder teildisziplinären Inhalten hin, während dies im Masterbereich noch weniger als in den letzten Jahren der Fall ist. Gleichzeitig bleibt sowohl auf BA- als auch auf MA-Ebene in der Gruppe der generalisierten Studiengänge das Labeling weiterhin in sich different. Auch wenn hier die Fachbezeichnung »Erziehungswissenschaft(en)« dominiert, sind auch »Pädagogik« oder »Bildungswissenschaft(en)« gewählte Fachbezeichnungen, ohne dass dies mit deutlich differenten inhaltlichen Ausrichtungen einherginge.

(6) Nach wie vor können die aufgemachten Differenzen zwischen den Studiengängen auch Anschlussproblematiken im Übergang vom BA in den MA erzeugen (schon Stisser et al. 2012; Grunert 2012; Grunert et al. 2016; Grunert et al. 2020). Ist dies an ein und demselben Standort zumeist unproblematisch, wirft der Blick auf das Feld der Kombinationsmöglichkeiten im bundesdeutschen Studienspektrum doch Fragen nach erschwerten Übergängen in MA-Studiengänge auf, die sich nicht nur für Studierende, sondern auch für Lehrende (Grunert und Ludwig 2019: 76) und möglicherweise auch für die Disziplin insgesamt als problematisch erweisen und sich nicht zuletzt über intransparente Zulassungsordnungen potenzieren können. Auch hier

stellt sich die Frage, inwieweit eine fachgesellschaftliche Thematisierung und Diskussion möglicher Übergangsregelungen künftige Gestaltungsprozesse begleiten kann.

Literatur

- Ambrose, D., VanTassel-Baska, J., Coleman, L. J., & Cross, T. L. (2010). Unified, insular, firmly policed, or fractured, porous, contested, gifted education? *Journal for the Education of the Gifted*, 33(4), 453–478.
- DGfE = Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (2010). *Kerncurriculum Erziehungswissenschaft. Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft* (2. erw. Aufl.). Opladen: Barbara Budrich.
- Gieryn, T. F. (1994). Boundaries of science. In S. Jasanoff, G. Markle, J. C. Petersen, & T. Pinch (Hrsg.), *Handbook of Science, Technology and Society* (S. 393–443). Thousand Oaks: Sage.
- Grunert, C. (2012). Erziehungswissenschaft im Spiegel ihrer Studiengänge. Die Studienreform und ihre Folgen für die Disziplin. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15(2), 573–596.
- Grunert, C., & Ludwig, K. (2016a). Disziplinen im Wandel? Erziehungswissenschaft und Soziologie im Bologna-Prozess. *Zeitschrift für Pädagogik*, 62(6), 886–908.
- Grunert, C., & Ludwig, K. (2016b). Labels matter!? Erziehungswissenschaftliche Studiengänge in der Bologna-Reform. *Bildung und Erziehung*, 69(4), 449–466.
- Grunert, C., & Ludwig, K. (2019). »Was sind eigentlich die Ansprüche der Fachcommunity?« Anforderungen an die Fachgesellschaft DGfE in der Gestaltung erziehungswissenschaftlicher Studiengänge. *Erziehungswissenschaft*, 30(58), 73–79.
- Grunert, C., & Ludwig, K. (2022). Academic Reform in Fractured Disciplines – On the Interaction of Bologna, New Public Management and the Dynamics of Disciplinary Development. *Minerva*, 60(1), 57–80.
- Grunert, C., & Rasch, S. (2006). Gestufte erziehungswissenschaftliche Hochschulausbildung im internationalen Vergleich. In M. Kraul, H. Merckens, & R. Tippelt (Hrsg.), *Datenreport Erziehungswissenschaft 2006* (S. 15–40). Wiesbaden: VS Verlag.
- Grunert, C., Ludwig, K., & Hüfner, K. (2020). Studiengänge und Standorte im Hauptfach. In H. J. Abs, H. Kuper, & R. Martini (Hrsg.), *Datenreport Erziehungswissenschaft 2020* (S. 21–50). Opladen: Barbara Budrich.
- Grunert, C., Ludwig, K., Radhoff, M., & Ruberg, C. (2016). Studiengänge und Standorte. In H.-C. Koller, H. Faulstich-Wieland, H. Weishaupt, & I. Züchner (Hrsg.), *Datenreport Erziehungswissenschaft 2016* (S. 19–69). Opladen: Barbara Budrich.
- Horn, K.-P., Wigger, L., & I. Züchner (2008). Standorte und Studiengänge. In K.-J. Tillmann, T. Rauschenbach, R. Tippelt, & H. Weishaupt (Hrsg.), *Datenreport Erziehungswissenschaft 2008* (S. 19–40). Opladen: Barbara Budrich.

- HRK = Hochschulrektorenkonferenz (1998). *Studienangebote deutscher Hochschulen WS 98/99*. Bad Honnef: Verlag Karl Heinrich Bock.
- Jahreiß, S. (2022). Hat sich die Denomination »Kindheitspädagogik« an deutschen Hochschulen etabliert? *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 17(2), 242–248.
- Ludwig, K. (2019). »Es war ein Ringen« – Zum Umgang mit disziplinärer Heterogenität im Kontext der Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Hauptfachstudiengänge. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22(2), 461–479.
- Ludwig, K., & Grunert, C. (2018). »Über die Früchte [...]« der Bologna-Reform. Rekonstruktionen zur Gestaltung erziehungswissenschaftlicher Hauptfachstudiengänge zwischen Disziplin und Hochschule. In K. Vogel, C. Bers, J. Brauns, A. Hild, A. Stisser, & K.-P. Horn (Hrsg.), *Wendungen und Windungen in der Erziehungswissenschaft. Empirische Studien* (S. 83–105). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Ludwig, K., & Grunert, C. (2020). Studiengangsentwicklung als Ausdruck disziplinärer Wandlungsprozesse? Erziehungswissenschaft zwischen fachgesellschaftlichen Empfehlungen und ausdifferenzierter Studiengangslandschaft. In U. Binder, & W. Meseth (Hrsg.), *Strukturwandel der Erziehungswissenschaft und der erziehungswissenschaftlichen Wissensproduktion* (S. 109–124). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Rauschenbach, T. (1994). Ausbildung und Arbeitsmarkt für ErziehungswissenschaftlerInnen. In H.-H. Krüger, & T. Rauschenbach (Hrsg.), *Erziehungswissenschaft. Die Disziplin am Beginn einer neuen Epoche* (S. 275–294). Weinheim: Juventa.
- Rieger-Ladich, M. (2009). Konturen einer machtkritischen Disziplingeschichte. In E. Glaser, & S. Andresen (Hrsg.), *Disziplingeschichte der Erziehungswissenschaft als Geschlechtergeschichte* (S. 15–27). Opladen u.a.: Barbara Budrich.
- Schubarth, W., & Speck, K. (2014). *Employability und Praxisbezüge im wissenschaftlichen Studium. HRK-Fachgutachten*. https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Fachgutachten_Employability-Praxis-bezuge.pdf [Abgerufen: 03.08.2023].
- Schubarth, W., Speck, K., Seidel, A., Gottmann, C., Kamm, C., & Krohn, M. (Hrsg.). (2012). *Studium nach Bologna: Praxisbezüge stärken?! Praktika als Brücke zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt*. Wiesbaden: Springer VS.
- Stichweh, R. (1994). *Wissenschaft, Universität, Professionen. Soziologische Analysen*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Stisser, A., Horn, K.-P., Züchner, I., Ruberg, C., & Wigger, L. (2012). Studiengänge und Standorte. In W. Thole, H. Faulstich-Wieland, K.-P. Horn, H. Weishaupt, & I. Züchner (Hrsg.), *Datenreport Erziehungswissenschaft 2012* (S. 19–69). Opladen: Barbara Budrich.
- Vogel, P. (1994). Klassifikationsprobleme als Ausdruck des defizitären Charakters der Erziehungswissenschaft? In K.-P. Horn, & L. Wigger (Hrsg.), *Systematiken und Klassifikationen in der Erziehungswissenschaft* (S. 371–387). Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Züchner, I. (2012). Erziehungswissenschaftliche Studiengänge der Frühpädagogik an Fachhochschulen und Universitäten. In W. Thole, H. Faulstich-Wieland, K.-P. Horn, H. Weishaupt, & I. Züchner (Hrsg.), *Datenreport Erziehungswissenschaft 2012* (S. 49–53). Opladen: Barbara Budrich.

Tabellenanhang

Tabelle A1: Hauptfach-BA-Studiengänge (nach Standorten) 2018/19 und 2022/23 im Vergleich¹

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
Aachen TH	–	–	–	–
Augsburg U	EW	<i>EW</i>	×	–
Bamberg U	Päd	<i>Päd</i>	–	×**
Bayreuth U	EW	<i>EW</i>	–	×
Berlin FU	B- und EW	<i>B- und EW</i>	×	–
Berlin HU	EWen	<i>EWen</i>	–	×
	Rehabilitationspädagogik	Rehabilitationspädagogik	×	–
Berlin TU	–	–	–	–
Bielefeld U	EW	<i>EW</i>	–	×
Bochum U	EW	<i>EW</i>	–	×
Braunschweig TU	EW	<i>EW</i>	×	×
<i>Bremen U</i>	–	–	–	–
Chemnitz TU	Päd	<i>Päd</i>	×	–
Darmstadt TU	Päd	<i>Päd</i>	×	–

- 1 Ohne Nebenfächer, weiterbildende/kostenpflichtige Studiengänge und Studiengänge der Gesundheits-, Kunst-, Musik- und Wirtschaftspädagogik. Als Hauptfachstudiengang wurde ein Studiengang gezählt, wenn es möglich ist, die Abschlussarbeit in Erziehungswissenschaft zu verfassen. Die Einordnung der Studiengänge in die Ein- bzw. Zwei-Fach-Struktur richtet sich in erster Linie nach den Angaben der Standorte selbst. Ob Studiengänge mit Nebenfächern als Ein-Fach- bzw. Zwei-Fach-Studiengänge angesehen werden, ist in der Eigendefinition der Standorte jedoch sehr unterschiedlich. Studiengänge mit Nebenfächern von mindestens 30 LP (i.d.R. entspricht dies einem Semester) wurden als Zwei-Fach-Studiengang eingeordnet und mit zwei Asterisken (***) gekennzeichnet.
- 2 Fett markierte Standorte bieten der Studienfachbezeichnung nach als generalisiert eingeordnete Bachelorstudiengänge an und kursive Standorte als generalisiert eingeordnete Masterstudiengänge. Fett und kursiv markierte Standorte bieten sowohl im BA- als auch im Masterbereich der Studienfachbezeichnung nach generalisierte Studiengänge an.
- 3 Kursiv markierte Studienfachbezeichnungen wurden als generalisierte und nicht-kursive als spezialisierte Studiengänge eingeordnet.
- 4 Zahlen in Klammern verweisen auf die Anzahl der Studiengänge, wenn ein Studiengang in mehreren Umfängen angeboten wird.

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
Dortmund TU	EW	EW	×	–
	Rehabilitationspädagogik	Rehabilitationspädagogik	×	–
Dresden TU	Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften	Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften	×	–
Duisburg- Essen U	EW	EW	×	–
	Soziale Arbeit	Soziale Arbeit	×	–
Eichstätt- Ingolstadt KU	–	B- und EW	×	–
Erfurt U	EW	EW	–	×
	Primäre und elementare Bildung (Variante Vor- und Außerschulische Bildung)	– ⁵	–	–
	Förderpädagogik	Förder- und Inklusionspädagogik	–	×*
Erlangen- Nürnberg U	Päd	Päd	–	×
Flensburg U	BWen	BWen	–	×*
Frankfurt am Main U	EW	EW	×	–
Freiburg PH	EW	EW mit den Schwerpkt. Erwachsenenbildung/Weiter- bildung und Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik	×	–
	Kindheitspädagogik (7 Semester)	Kindheitspädagogik (7 Semester)	×	–
Freiburg U	BW und Bildungsmanagement	BW und Bildungsmanagement	–	×
Gießen U	Kindheitspädagogik	Kindheitspädagogik	×	–
	EW mit dem Schwerpkt. Außerschulische Bildung	EW mit dem Schwerpkt. Außerschulische Bildung	–	×**
Göttingen U	–	–	–	–
Hagen FernU	BW	BW	×	–
Halle- Wittenberg U	EW	EW	×	×
Hamburg UBW	B- und EW	B- und EW	×	–
Hamburg U	E- und BW	E- und BW	–	×**
Hannover U	Sonderpädagogik	Sonderpädagogik	–	×** **

- 5 Es existiert ein neuer BA »Primärpädagogik«, der zwar auch als polyvalent ausgewiesen ist, jedoch deutlich stärker auf das Grundschullehramt bezogen ist, sodass der neue Studiengang nicht mehr berücksichtigt wurde.

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
<i>Heidelberg PH</i>	Frühkindliche und Elementarbildung	Frühkindliche und Elementarbildung (Kindheitspädagogik)	×	–
Heidelberg U	BW	<i>BW</i>	–	×
	EW	<i>EW</i>	×	–
Hildesheim U	Sozial- und Organisationspädagogik	Sozial- und Organisationspädagogik	×	–
Jena U	EW	<i>EW</i>	–	×
Karlsruhe KIT (TH)	Päd	<i>Päd</i>	–	×**
Karlsruhe PH	Pädagogik der Kindheit	Kindheitspädagogik	×	–
Kassel U	Soziale Arbeit	Soziale Arbeit	×	–
Kiel U	Päd	<i>Päd</i>	–	×
	Päd	<i>Päd</i>	×	–
Koblenz-Landau U⁶	EW	<i>EW</i>	×	–
	AEW	<i>AEW</i>		×
	Betriebspädagogik/Personalentwicklung	Betriebspädagogik/Personalentwicklung	–	×
Köln U	EW	<i>EW</i>	×	×
	Frühförderung	Frühförderung	×	–
Leipzig U	–	–	–	–
	BW	<i>BW</i>	×	–
Ludwigsburg PH	Frühkindliche Bildung und Erziehung	Bildung und Erziehung im Kindesalter (Kindheitspädagogik)	×	–
	Kultur- und Medienbildung	Kultur- und Medienbildung	×	–
Lüneburg U	–	Sozialpädagogik	–	×**
	BW	<i>BW</i>	×	×
Magdeburg U	Medienbildung: Audiovisuelle Kultur und Kommunikation	Medienbildung: Audiovisuelle Kultur und Kommunikation	×	–
Mainz U	EW	<i>EW</i>	–	×
Marburg U	E- und BW	<i>E- und BW</i>	×	–
München UBW	BW, insb. interkulturelle Medien- und Erwachsenenbildung	BW, insb. interkulturelle Medien- und Erwachsenenbildung	×	–
München U	<i>Päd/BW</i>	<i>Päd/BW</i>	–	×
Münster U	EW	<i>EW</i>	×	–

6 Bis zum 01.01.2023 eine Universität mit zwei Standorten, die je eigene Ein-Fach-Studiengänge vorhalten.

Tabellenanhang

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
Oldenburg U	Päd	<i>Päd</i>	×	× (2)
	Sonderpädagogik	Sonderpädagogik	–	× (2)*
Osnabrück U	EW	<i>EW</i>	–	×*
Paderborn U	EW	<i>EW</i>	–	×
Potsdam U	<i>EW</i>	<i>EW</i>	–	× (2)
Regensburg U	EW	<i>EW</i>	–	×
Rostock U	–	<i>E- und BW</i>	–	×
Schwäbisch Gmünd PH	Kindheitspädagogik (7 Semester)	Kindheitspädagogik (7 Semester)	×	–
Siegen U	Päd: Entwicklung und Inklusion	<i>Päd: Entwicklung und Inklusion</i>	×	–
	Soziale Arbeit	Soziale Arbeit	×	–
Stuttgart U	Berufspädagogik/Technik- pädagogik	Berufspädagogik/Technik- pädagogik	–	×
Trier U	EW: Sozial- und Organisations- pädagogik	EW: Sozial- und Organisations- pädagogik	×	–
Tübingen U	EW und Soziale Arbeit/ Erwachsenenbildung	EW und Soziale Arbeit/ Erwachsenenbildung	×	–
	–	Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie (BSc)	×	–
Vechta U	EW	<i>EW</i>	–	× (2)
	Soziale Arbeit	Soziale Arbeit	×	–
Weingarten PH	Elementarbildung	Elementarbildung (Kindheits- pädagogik)	×	–
	Medien- und Bildungs- management	Medien- und Bildungs- management	×	–
	Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung	–	–	–
Wuppertal U	EW	<i>EW</i>	–	×*
Würzburg U	Päd	<i>Päd</i>	×	× (2)
	Sonderpädagogik	Sonderpädagogik	–	×

* polyvalente Studiengänge

** Ein-Fach-Studiengänge mit Nebenfächern ≥ 30 Leistungspunkten

Tabelle A2: Hauptfach-MA-Studiengänge (nach Standorten) 2018/19 und 2022/23 im Vergleich¹

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
Aachen TH	Empirische Bildungsforschung	Empirische Bildungsforschung	×	–
Augsburg U	EW mit Schwerpkt. Heterogenität in Erziehung und Bildung	<i>EW mit Schwerpkt. Heterogenität in Erziehung und Bildung</i>	×	–
Bamberg U	E- und BW	<i>E- und BW</i>	×	–
	Erwachsenenbildung/ Weiterbildung	<i>Erwachsenenbildung/ Weiterbildung</i>	×	–
	Empirische Bildungs- forschung (MSc)	<i>Empirische Bildungs- forschung (MSc)</i>	×	–
	Bildungsmanagement und Schulführung	–	–	–
Bayreuth U	–	–	–	–
Berlin FU	BW	<i>BW</i>	×	–
Berlin HU	EWen	<i>EWen</i>	×	–
	Erwachsenenbildung/ Lebenslanges Lernen	<i>Erwachsenenbildung/ Lebenslanges Lernen</i>	×	–
	Rehabilitationspädagogik	<i>Rehabilitationspädagogik</i>	×	–
Berlin TU	BW: Organisation und Beratung	<i>BW: Organisation und Beratung</i>	×	–
Bielefeld U	EW	<i>EW</i>	×	–
Bochum U	EW	<i>EW</i>	×	×
Braunschweig TU	Organisation, Governance, Bildung	<i>Organisation, Governance, Bildung</i>	×	–

- 1 Ohne Nebenfächer, weiterbildende/kostenpflichtige Studiengänge und Studiengänge der Gesundheits-, Kunst-, Musik- und Wirtschaftspädagogik. Als Hauptfachstudiengang wurde ein Studiengang gezählt, wenn es möglich ist, die Abschlussarbeit in Erziehungswissenschaft zu verfassen. Die Einordnung der Studiengänge in die Ein- bzw. Zwei-Fach-Struktur richtet sich in erster Linie nach den Angaben der Standorte selbst. Ob Studiengänge mit Nebenfächern als Ein-Fach- bzw. Zwei-Fach-Studiengänge angesehen werden, ist in der Eigendefinition der Standorte jedoch sehr unterschiedlich. Studiengänge mit Nebenfächern von mindestens 30 LP (i.d.R. entspricht dies einem Semester) wurden als Zwei-Fach-Studiengang eingeordnet und mit zwei Asteriskern (**) gekennzeichnet.
- 2 Fett markierte Standorte bieten der Studienfachbezeichnung nach als generalisiert eingeordnete Bachelorstudiengänge an und kursive Standorte als generalisiert eingeordnete Masterstudiengänge. Fett und kursiv markierte Standorte bieten sowohl im BA- als auch im Masterbereich der Studienfachbezeichnung nach generalisierte Studiengänge an.
- 3 Kursiv markierte Studienfachbezeichnungen wurden als generalisierte und nicht-kursive als spezialisierte Studiengänge eingeordnet.
- 4 Zahlen in Klammern verweisen auf die Anzahl der Studiengänge, wenn ein Studiengang in mehreren Umfängen angeboten wird.

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
<i>Bremen U</i>	E- und BWen	<i>E- und BWen</i>	×	–
<i>Chemnitz TU</i>	Päd	<i>Päd</i>	×	–
<i>Darmstadt TU</i>	BWen: Bildung in globalen Technisierungsprozessen	<i>BWen</i>	×	–
<i>Dortmund TU</i>	EW	<i>EW</i>	×	–
	Rehabilitationswissenschaften	Rehabilitationswissenschaften	×	–
Dresden TU	Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung	Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung	×	–
	Sozialpädagogik	Sozialpädagogik	×	–
Duisburg- Essen U	Erwachsenenbildung/ Weiterbildung	Erwachsenenbildung/ Weiterbildung	×	–
	Soziale Arbeit	Soziale Arbeit	×	–
Eichstätt- Ingolstadt KU	– ⁵	–	×	–
Erfurt U	EW – Innovation und Manage- ment im Bildungswesen	EW – Management und Forschung im Bildungswesen	×	–
	Sonder- und Integrations- pädagogik	Sonder- und Integrations- pädagogik	×	–
<i>Erlangen- Nürnberg U</i>	Päd	<i>Päd</i>	×	–
	Erziehungswissenschaftlich- empirische Bildungsforschung	Erziehungswissenschaftlich- empirische Bildungsforschung	×	–
Flensburg U	EW: Bildung in Europa – Education in Europe	EW: Bildung in Europa – Education in Europe	×	–
Frankfurt am Main U	EW	<i>EW</i>	×	–
Freiburg PH	EW mit den Schwerpkt. Erwachsenenbildung oder Sozialpädagogik	EW mit den Schwerpkt. Erwachsenenbildung/Weiter- bildung oder Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik	×	–
Freiburg U	BW: Lehren und Lernen	BW: Lehren und Lernen	×	–
	EW mit dem Schwerpkt. Außerschulische Bildung	EW mit dem Schwerpkt. Außerschulische Bildung	–	×**
<i>Gießen U</i>	–	BW (3 Semester)	×	–
	Inklusive Pädagogik und Elementarbildung	Inklusive Pädagogik und Elementarbildung	×	–

5 Die Studiengänge »Soziale Arbeit« (3 Semester) und »Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen« (3 Semester) werden im aktuellen Datenreport nicht mehr berücksichtigt, da es sich um FH-Studiengänge handelt. Während der MA »Soziale Arbeit« noch existiert, wurde der MA »Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen« mittlerweile eingestellt.

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
<i>Göttingen U</i>	EW	<i>EW</i>	×	
Hagen FernU	Bildung und Medien: eEducation	Bildung und Medien: eEducation ⁶	×	–
Halle- Wittenberg U	EW: Professionalität & Bildungsforschung	<i>EW</i>	×	–
Hamburg UBW	B- und EW	<i>B- und EW</i>	×	–
Hamburg U	E- und BW	<i>E- und BW</i>	×	–
	Mehrsprachigkeit und Bildung: MOTION – Master of Multi- lingual Educational Linguistics	Mehrsprachigkeit und Bildung: MOTION – Master of Multi- lingual Educational Linguistics	×	–
<i>Hannover U</i>	BWen	<i>BWen</i>	×	–
	Sonderpädagogik und Rehabilitationswissenschaften	Sonderpädagogik und Rehabilitationswissenschaften	×	–
<i>Heidelberg PH</i>	BWen	<i>BWen</i>	×	–
Heidelberg U	BW mit dem Schwerpkt. Organisationsentwicklung	BW mit dem Schwerpkt. Organisationsentwicklung	×	–
Hildesheim U	EW mit dem Schwerpkt. Pädagogik der Kindheit/ Diversity Education	EW mit dem Schwerpkt. Kindheitspädagogik/Diversity Education	×	–
	Sozial- und Organisationspädagogik	Sozial- und Organisationspädagogik	×	–
Jena U	EW – Sozialpädagogik/ Sozialmanagement	EW – Sozialpädagogik/ Sozialmanagement	×	–
	Bildung – Kultur – Anthro- pologie	Bildung – Kultur – Anthro- pologie	×	–
Karlsruhe KIT (TH)	Päd	<i>Päd</i>	×	–
Karlsruhe PH	BW	–	–	–
	Interkulturelle Bildung, Migra- tion und Mehrsprachigkeit	Interkulturelle Bildung, Migra- tion und Mehrsprachigkeit	×	–
Kassel U	Empirische Bildungsforschung	Empirische Bildungsforschung	×	–
	Soziale Arbeit: Interdisziplinäre Forschung in Theorie und Praxis	Diversität – Forschung – Soziale Arbeit	×	–
	Sozialpädagogik in Aus-, Fort- und Weiterbildung	Sozialpädagogik in Aus-, Fort- und Weiterbildung	×	–
Kiel U	Päd	<i>Päd</i>	×	×

6 Letztmalige Immatrikulation zum ersten Fachsemester im Wintersemester 2022/23. Ab Sommersemester 2023 gibt es den Studiengang »Bildungswissenschaft mit Schwerpunkt Digitale Medien oder Erwachsenen-/Weiterbildung«.

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
Koblenz- Landau U	EW	<i>EW</i>	×	–
	EW mit dem Schwerpkt. Forschung und Entwicklung in Organisationen	EW mit dem Schwerpkt. Forschung und Entwicklung in Organisationen	×	–
Köln U	EW	<i>EW</i>	–	×(2) ⁷
	Rehabilitationswissenschaften	Rehabilitationswissenschaften	×	–
	Interkulturelle Kommunikation und Bildung	Interkulturelle Kommunikation und Bildung	×	–
	–	Prävention und Intervention in der Kindheit	×	–
Leipzig U	Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung	Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung	×	–
	Professionalisierung früh- kindlicher Bildung	Professionalisierung früh- kindlicher Bildung	×	–
	Early Childhood Research (MSc)	Early Childhood Research (MSc)	×	–
Ludwigsburg PH	Frühkindliche Bildung und Erziehung	Bildung und Erziehung im Kindesalter	×	–
	Sonderpädagogik	Soziale Arbeit in sonderpäda- gogischen Handlungsfeldern	×	–
	Bildungsforschung (3 Semester)	–	–	–
	Erwachsenenbildung/ Weiterbildung	Erwachsenenbildung/ Weiterbildung	×	–
	Kulturelle Bildung	Kulturelle Bildung	×	–
Lüneburg U	BW – Educational Sciences	–	–	–
Magdeburg U	BW	<i>BW</i>	×	–
	Medienbildung: Audiovisuelle Kultur und Kommunikation	Medienbildung: Audiovisuelle Kultur und Kommunikation	×	–
	International Vocational Education (MSc) ⁸	–	–	–
Mainz U	EW	<i>EW</i>	×	–
Marburg U	E- und BW	<i>E- und BW</i>	×	–
	Abenteuer- und Erlebnis- pädagogik	Abenteuer- und Erlebnis- pädagogik	×	–

- 7 Nach Eigendefinition des Standortes ein Studiengang, der in zwei Strukturvarianten angeboten wird: Entweder werden zwei Fächer gleichwertig studiert oder ein Fach als »großes« und das andere als »kleines« Masterfach.
- 8 Der Studiengang wird nun als weiterbildender Studiengang angeboten.

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
München UBW	BW, insb. interkulturelle Medien- und Erwachsenenbildung	BW, insb. interkulturelle Medien- und Erwachsenenbildung	×	–
München U	Päd mit Schwerpkt. Bildungsforschung und Bildungsmanagement	Päd mit Schwerpkt. Bildungsforschung und Bildungsmanagement	×	–
Münster U	EW	EW	×	–
Oldenburg U	E- und BWen	E- und BWen	×	–
	Rehabilitationspädagogik	Rehabilitationspädagogik	×	–
Osnabrück U	EW: Erziehung und Bildung in gesellschaftlicher Heterogenität	EW mit Schwerpkt. Kindheit und gesellschaftliche Diversität	×	–
Paderborn U	EW	EW	–	×
Potsdam U	EW	BW	×	–
Regensburg U	EW	EW	×	–
Rostock U	BW	E- und BW	×	–
Schwäbisch Gmünd PH	BWen (3 Semester)	–	–	–
	Interkulturalität und Integration	Interkulturalität und Integration	×	–
Siegen U	Kindheits- und Sozial- pädagogik (3 Semester)	Kindheits- und Sozial- pädagogik (3 Semester)	×	–
	Bildung und Soziale Arbeit	Bildung und Soziale Arbeit	×	–
Stuttgart U	–	Berufspädagogik und Personalentwicklung	×	–
Trier U	EW: Organisation des Sozialen	EW: Organisation des Sozialen	×	–
Tübingen U	Forschung und Entwicklung in der Sozialpädagogik/ Sozialen Arbeit	Forschung und Entwicklung in der Sozialpädagogik/ Sozialen Arbeit	×	–
	Erwachsenenbildung/ Weiterbildung	Erwachsenenbildung/ Weiterbildung	×	–
	Schulforschung und Schulentwicklung	Schulforschung und Schulentwicklung	×	–
	Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie (MSc)	Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie (MSc)	×	–
Vechta U	Bildung und Erziehung: Kultur – Politik – Gesellschaft	Bildung und Erziehung: Kultur – Politik – Gesellschaft	×	–
	Soziale Arbeit	Soziale Arbeit	×	–

Tabellenanhang

Standort ²	Studienfachbezeichnung 2018/2019	Studienfachbezeichnung 2022/2023 ³	Ein- Fach	Zwei- Fach ⁴
Weingarten PH	Educational Science – BWe (3 Semester)	<i>Educational Science – BWe</i> (3 Semester)	×	–
	Medien- und Bildungs- management	Medien- und Bildungs- management	×	–
	Early Childhood Studies	Early Childhood Studies	×	–
	Interkulturelle Bildung/ Kulturvermittlung	Interkulturelle Bildung/ Kulturvermittlung	×	–
Wuppertal U	EW: Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse	<i>EW: Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse</i>	×	–
	Kindheit, Jugend, Soziale Dienste	Kindheit, Jugend, Soziale Dienste	×	–
Würzburg U	BW	<i>BW</i>	×	–
	Sonderpädagogik	Sonderpädagogik	×	–

** Ein-Fach-Studiengänge mit Nebenfächern ≥ 30 Leistungspunkten